

Pinguinal

MAGAZIN DES

ZOO-VEREIN WUPPERTAL e. V.

Nr. 18/1-2016 2,00 €
ISSN 1866-1920



Themen dieser Ausgabe u.a.:

- *Eine neue Anlage für die Schnee Leoparden*
- *Nachhaltigkeit im Grünen Zoo Wuppertal*
- *JuniorZoo: Mit Tieren auf Tuchfühlung*

ZOO
VEREIN
WUPPERTAL E.V.

Tierisch erfrischend!



Jetzt wird's prickelnd im Zoo Wuppertal!

Sinalco und Aquintell sind ab sofort am Kiosk und im Shop-Bereich erhältlich.

Liebe Leserinnen und Leser,

wer diese neue Ausgabe aufmerksam liest, dem wird ein Wort besonders oft auffallen: NEU. Seien es Neue Anlagen, Neue Tiere oder Neue Mitarbeiter - der Grüne Zoo Wuppertal nimmt weiter ordentlich Fahrt auf und setzt Stück für Stück seine selbst gesetzten Ziele um. Sie finden dazu in diesem Heft ausführliche Informationen zu allen Bauprojekten. Dazu gehört auch das für den Zoo sehr wichtige Schwerpunktthema „Energie und Nachhaltigkeit“, gibt es hier doch noch erheblichen Nachholbedarf. Ein Rückblick auf das bunte Jubiläumsjahr 2015 und die einmalige Reise nach Südafrika darf natürlich ebenfalls nicht fehlen, schließlich wird man nur einmal 60 Jahre jung. Dazu finden Sie wie immer viele weitere Informationen rund um das Leben im Zoo und im Zoo-Verein. Auch der wächst weiter, was die ca. 400 Gäste bei der Mitgliederversammlung eindrucklich unter Beweis gestellt haben. Wir wünschen Ihnen nicht nur viel Spaß beim Lesen – vielleicht haben wir ja auch Ihr Interesse geweckt, das Baustellengeschehen im Grünen Zoo in den kommenden Monaten aus nächster Nähe mit zu verfolgen.

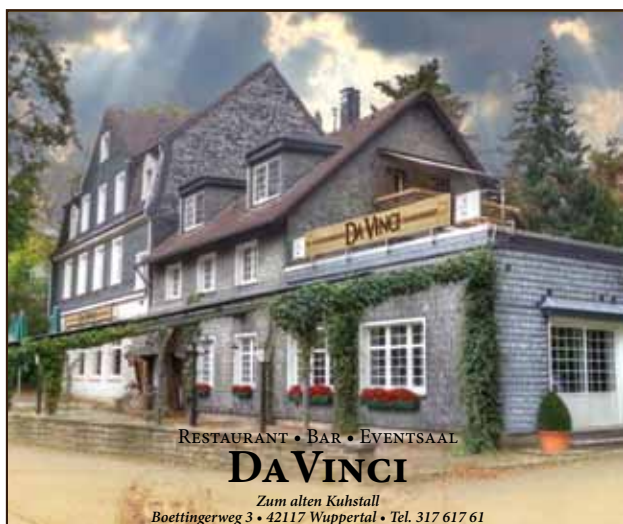
Ihre Redaktion

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
Von Karakol nach Lhasa	4
Nachhaltigkeit im Grünen Zoo Wuppertal	6
Mit Tieren auf Tuchfühlung	9
Der Zoo-Verein hält jung	11
Bartgeier mit neuer Aufgabe	12
Verstärkung für das Leitungsteam	14
Nasser Spaß für Jung und Alt	15
Impressum	15
Ein Wald für die Milus	16
Trauer um ein verdientes Vereinsmitglied	17
Einsatz von Psychopharmaka bei Zootieren	18
Neue Tiere im Grünen Zoo	22
Aktion Leserfoto	25
Ein Mitarbeiter mit Wurzeln im Zoo	28
Tiergeburten	30
Biberkunst	32
60 Jahre Zoo-Verein: Das Jubiläumsjahr im Rückblick	33
Kurz gemeldet	35
Abenteuer Südafrika	38
Zoos in Mecklenburg-Vorpommern	45
Erstmals in der Glashalle der Sparkasse	48
Kinder-Pinguinal	48
Hinweise für Vereinsmitglieder	49
Allgemeine Informationen zum Zoo-Verein	50
Allgemeine Hinweise zum Pinguinal	50
Beitrittserklärung	50

Titelfoto: Schneeleopard (Irbis)

Foto: Barbara Scheer



RESTAURANT • BAR • EVENTSAL
DA VINCI
Zum alten Kuhstall
Boettingerweg 3 • 42117 Wuppertal • Tel. 317 617 61

WOCHENANGEBOTE

Genießen Sie ab 18.00 Uhr!

- jeden Montag: **Pizza oder Pasta** nur 5,90 €
- jeden Dienstag: **Schnitzel** in verschiedenen Variationen mit Beilage nur 7,90 €
- jeden Mittwoch: **argentinische Steaks** in 8 verschiedenen Variationen mit Beilage nur 12,90 €
- jeden Donnerstag: **Spare Ribs** „all you can eat“ mit Kartoffelecken, Salat und Sauerrahm nur 12,90 €
- jeden Freitag: **1 kg Gambas** in Knoblauchsauce mit gemischtem Salat, Aioli und Pizzabrötchen nur 16,90 €
- mittags (Mo.-Fr.) genießen Sie von 12.00 - 18.00 Uhr alle Steinofen-Pizzen für nur 5,90 €

Diese Angebote gelten nicht an Feiertagen

Eine neue Anlage für Schneeleoparden

Auf eine neue Baustelle im Grünen Zoo Wuppertal dürfen sich die Zoo-besucher voraussichtlich ab April einrichten. Die neue Anlage für Schneeleoparden, die in den bisherigen Greifvogelvolieren oberhalb des alten Großkatzenhauses entstehen wird, soll dann in Angriff genommen werden. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des nächsten Wuppertaler Zoo-Berglaufes, der am 24. Juni 2016 stattfinden wird, werden dann schon an der fast fertigen neuen Anlage vorbeilaufen können. Der Zoo-Berglauf 2015 fand zugunsten eben dieses neuen Geheges statt. Der Umbau der Volieren, die 1981 zum 100-jährigen Geburtstag des Zoos eröffnet wurden, war schon seit längerer Zeit in Planung. Zoo-kurator André Stadler entwickelte die ersten Ideen bereits 2014, die Ausarbeitung der Planungen fand dann in Zusammenarbeit mit dem Gebäudemanagement der Stadt Wuppertal und dem externen Planungsbüro DTP aus Essen im vergangenen Jahr statt. In wenigen Wochen werden nun endlich die „Bagger rollen“ und der Umbau über die Bühne gehen. Bis zum Sommer – anvisiert werden die Sommerferien – soll die neue Anlage hergerichtet sein und den Tieren zur Verfügung gestellt werden können. Die Kosten für die neue



Die alten Greifvogelvolieren werden zur neuen Schneeleopardenanlage umgebaut

Foto: Barbara Scheer

Anlage werden bei rund 120.000 Euro liegen.

Viel Platz in einem lebensraumnahen Gehege

In der neuen Anlage werden die Schneeleoparden, die auch Irbisse genannt werden, deutlich mehr Platz haben. Während das bisherige Gehege den Tieren etwa 203 Quadratmeter Fläche, aufgeteilt auf zwei Gehege, bietet, stehen ihnen in der neuen Anlage gleich drei Teilgehege mit insgesamt 536 Quadratmetern Fläche zur Verfügung. Außerdem wird die neue

Anlage deutlich strukturierter sein als das bisherige Schneeleopardengehege. Die bisherigen Innenbereiche der Gaukler und der Bartgeier, die zwei der drei Volieren bewohnten, werden zu Innenställen für die Schneeleoparden umfunktioniert. Das erleichtert auch den Umgang mit den Tieren, das sogenannte Tiermanagement, wenn zum Beispiel Individuen voneinander getrennt werden müssen. Da die Grundstruktur der ehemaligen Voliere mit der Aufteilung in drei Teilbereiche erhalten bleibt, können die einzelnen Bereiche je nach Notwendigkeit zusammengeschlossen oder voneinander separiert werden. Die Übergänge zwischen den Gehegeteilen sind als „Veterinärbereiche“ nutzbar, in denen bei Bedarf einzelne Tiere festgesetzt und so besser einer Untersuchung oder Behandlung zugänglich gemacht werden können.

Für die Gestaltung der Anlage dient der Lebensraum der Schneeleoparden im Himalaya-Gebirge als Vorbild. Mauerreste in der Voliere und eine Steinlawine, die neu eingebracht wird, sind einem durch einen Bergsturz zerstörtes und von seinen Bewohnern verlassenes Bergdorf nachempfunden, das von der Natur zurückerobert wird. Solche ehemaligen menschlichen Siedlungen gehören zum Lebensraum der schönen Raubkatzen mit dem dichten Fell und werden von ihnen durchstreift und genutzt. Die Steine für die Gestaltung des Bergsturzes werden dem Grünen



Schneeleoparden werden auch Geister der Berge genannt

Foto: Barbara Scheer

Zoo dankenswerterweise kostenlos aus einem Steinbruch der Kalkwerke H. Oetelshofen GmbH & Co. KG zur Verfügung gestellt. Auch den Transport muss der Zoo nicht bezahlen, er wird von der Transportfirma Ernenputsch ohne Berechnung übernommen. Diese Unterstützung erspart dem Grünen Zoo Kosten in Höhe von etwa 40.000 Euro!

Einbindung der Umgebung und Verbindung zum Naturschutz

Die Umgebung der neuen Anlage wird thematisch in die Gestaltung einbezogen, so ist zum Beispiel die Aufstellung tibetischer Gebetsfahnen geplant. Auch der Bergsturz soll gegenüber der Anlage neben dem Weg weitergeführt werden. Daneben wird es zwischen der Uhuvoliere (ehemalige Luchsanlage) und der neuen Schneeleopardenanlage einen Abenteuerweg geben, der seitlich an der Anlage vorbeiführt und so weitere Einblicke ermöglicht.

Für die Zukunft ist hier die Errichtung einer weiteren kleinen Anlage oder Voliere für eine kleinere Tierart aus dem Lebensraum der Schneeleoparden angedacht. Ein weiterer, neuer Einblick in die Anlage wird durch den Bau einer Beobachtungshütte geschaffen, die sich – etwas höher gelegen als der Besucherweg – zwischen zwei Gehege teilen befindet. Hier können die Tiere ohne störende Gitter beobachtet werden, die Überdachung schützt dabei auch gegen die berühmte Wuppertaler „flüssige Sonne“. Ziel all dieser Maßnahmen ist es, das Erlebnis für die Zoobesucher weiter zu steigern. Durch die stärkere emotionale Einbindung kann eine bessere Vermittlung der Botschaften, die der Grüne Zoo rund um das Thema Schneeleoparden vermitteln möchte, erreicht werden. Edukation, also die Vermittlung von Informationen über Schneeleoparden und ihren Lebensraum, soll daher auch bei der neuen Schneeleopardenanlage eine wichtige Rolle spielen. Wie schon

seit einiger Zeit bei neuen Bauprojekten üblich wird es außerdem auch bei den Schneeleoparden eine deutliche Anbindung an den Schutz dieser schönen, aber leider stark bedrohten Raubkatzenart geben. Die Zoobesucher werden dabei nicht nur über Bedrohung und Schutzbemühungen informiert, sondern der Grüne Zoo möchte mit Hilfe des Zoo-Vereins auch konkrete Projekte vor Ort unterstützen. Ein Partner dabei wird der Snow Leopard Trust sein, der schon seit vielen Jahren Forschungs- und Schutzprojekte im Lebensraum der Schneeleoparden durchführt und sich weltweit für deren Schutz einsetzt.

Schneeleoparden in Wuppertal

Für den Umbau der bisherigen Greifvogelvolieren war und ist das Umsetzen verschiedener betroffener Tierarten notwendig. So haben die Andenkondore den Grünen Zoo Wuppertal verlassen, sie wurden an die



Passt in jede Familienplanung.

Unkompliziert und attraktiv – das gilt für den neuen Citan Tourer.

Sichern Sie sich Ihr neues Familienmitglied mit zahlreichen serienmäßigen Ausstattungen.

Vereinbaren Sie noch heute einen Termin für eine Probefahrt.

Mercedes-Benz

Vans. Born to run.



Anbieter: Daimler AG, Mercedesstraße 137, 70327 Stuttgart

Partner vor Ort: Daimler AG, vertreten durch Mercedes-Benz Vertrieb PKW GmbH: Niederlassung Wuppertal, Varresbecker Straße 123, 42115 Wuppertal, Niederlassung Solingen, Schlagbaumer Straße 109, 42653 Solingen

Partner vor Ort: Daimler AG, vertreten durch Mercedes-Benz Vertrieb NFZ GmbH: Niederlassung Remscheid, Ueberfelder Straße 23 – 25, 42855 Remscheid
Telefon 0202 7191-511, www.wuppertal-mercedes-benz.de

Zoologischen Gärten in Dortmund und Sost, Ungarn, abgegeben. Der letzte Bartgeier verlässt ebenfalls den Grünen Zoo und wird zukünftig als Ammentier in einer Aufzuchtstation für Bartgeier eingesetzt (beachten Sie dazu bitte den entsprechenden Beitrag in diesem Heft). Die Gaukler erhalten innerhalb des Zoos einen neuen Platz: Ihre neue Heimat ist die ehemalige Harpyien-Voliere gegenüber der Okapi-Anlage. Die letzte Harpyie wurde an den Tiergarten Nürnberg abgegeben. Leider ist eine Nachzucht bei dieser außergewöhnlichen Greifvogelart in Wuppertal nicht geglückt. Der Grüne Zoo Wuppertal hat sich daher entschlossen, die Haltung dieser Tierart aufzugeben. Die Andenkarakaras, die sich die Voliere mit den Kondoren geteilt hatten, ziehen in die bisherige Schneeleopardenanlage um, die damit eine neue Funktion erhält.

Bei den Schneeleoparden, die in die neue Anlage einziehen werden, handelt es sich um das Weibchen Aditi, das am 4. Mai 2012 in Wuppertal zur Welt gekommen ist, sowie das Männchen Irbis, das am 3. Mai 2012 im Zoo Ahtari in Finnland geboren wurde. Er ist nach der zweiten gebräuchlichen Bezeichnung für Schneeleoparden benannt. Irbis lebt seit dem 1. Juli 2014 im Grünen Zoo Wuppertal. Es hat einige Zeit gedauert, bis sich die beiden Tiere aneinander gewöhnt haben, doch zu Beginn des Jahres konnte mit ihrer Zusammenführung begonnen werden. Nun hofft der Grüne Zoo auf eine erfolgreiche Haltung und natürlich Nachwuchs, über den man sich letztmalig 2012 in Wuppertal freuen durfte.



Der Grüne Zoo beteiligt sich an Schutz und Erhaltung der bedrohten Schneeleoparden Foto: Barbara Scheer

Schneeleoparden werden bereits seit 1984 in Wuppertal gehalten, den ersten Zuchterfolg gab es 1987. Seitdem konnten schon mehrfach Jungtiere im Wuppertaler Zoo groß gezogen werden. Der Grüne Zoo ist in das Europäi-

sche Erhaltungszuchtprogramm dieser bedrohten Tierart eingebunden und bemüht sich um Erhaltung und Schutz der Schneeleoparden.

Andreas Haeser-Kalthoff

Nachhaltigkeit im Grünen Zoo Wuppertal

Der Zoo will auch beim Energie- und Wasserverbrauch grün werden

Eine herrliche Parkanlage mit prächtigem altem Baumbestand – in diesem Punkt trägt der Wuppertaler Zoo seinen Namen „Grüner Zoo“ mit Fug und Recht. Bis der vor 135 Jahren gegründete Zoo aber auch in Bezug auf

moderne ökologische Ansprüche beim Energie- und Wasserverbrauch das Prädikat grün verdient, ist noch viel Arbeit zu bewältigen. Gemeinsam mit dem Gebäudemanagement der Stadt Wuppertal hat sich der Zoo vor einem Jahr auf den Weg gemacht, die bestehenden Hürden erfolgreich zu nehmen. Für diesen Weg sieht Christian Gleim

„drei Schwerpunkte“. Der Leiter des GMW-Funktionsbereichs Energie und Umweltmanagement nennt zunächst die Klärung der bestehenden und die Entwicklung einer zukunftsfähigen Messstruktur. Bei der Energieversorgung des Zoo ist das eine anspruchsvolle Detailarbeit.

Geheimnisse der Stromversorgung ergründen

Nach heutigem Stand gelangt der Strom über zwei Einspeisungen in den Zoo. Separate Zähler, an denen man den Stromverbrauch für einzelne Gebäude und Stallungen ablesen könnte, fehlen weitestgehend. Ausnahmen sind Löwenanlage und Tiger-Tal, die 2006 als Erweiterungsgelände im Rahmen der Regionale neu angelegt wurden. Doch damit sind nur 10 Prozent der insgesamt im Zoo verbrauchten Strommenge eindeutig zu lokalisieren. Der historischen Entwicklung des Zoos über weit mehr als ein Jahrhundert ist die Tatsache geschuldet, dass sich das inzwischen weit verzweigte Stromnetz sukzessive mit neuen Anlagen und Gehegen erweitert hat. Wo aber nicht nur separate Zähler, sondern auch eindeutige Pläne und Aufzeichnungen fehlen, braucht es professionellen Spürsinn. Den bringt das GMW mit Vani Vaitheeswaran in das Zoo-Projekt ein. Die junge Diplom-Ingenieurin der Architektur konnte bereits im Bereich der Wuppertaler Schulen durch Erhebungen und Maßnahmen helfen, den Energieverbrauch erheblich zu senken. Nun widmet sie sich dem Zoo. „Leitung und Mitarbeiterschaft im Zoo sind hochmotiviert. Alle wollen, dass auch die Umweltverträglichkeit ein Markenzeichen für den Grünen Zoo Wuppertal wird“, freut sich Vani Vaitheeswaran und brei-

tet auf dem Besprechungstisch im Gebäudemanagement an der Müngstener Straße einen großen Faltplan aus. Viele Geheimnisse der Stromversorgung im Wuppertaler Zoo konnten in den vergangenen Monaten bereits ergründet werden, Leitungen wurden eingezeichnet, Verbrauchsstellen beschriftet. In einem grafischen Funktionsbaum hat Vani Vaitheeswaran übersichtlich die Versorgungsstruktur dokumentiert.

Ressourcenverbrauch dokumentieren

Ähnliches muss auch für die Gasversorgung und den Wasserverbrauch erstellt werden. Beim Gas reichen die bestehenden fünf oder sechs Zähler nicht aus, um den Verbrauch einzelner Heizungsanlagen erfassen und zielstrebig sparend eingreifen zu können. Für den Wasserverbrauch soll zukünftig eine Matrix Aufschluss darüber geben, wo und für welche Zwecke die insgesamt jährlich verbrauchten 300.000 Kubikmeter genutzt werden. „All diese Erhebungen bilden dann die Basis für den zweiten Schwerpunkt unseres Zoo-Projekts“, erläutert Christian Gleim. Die energetischen Schwachstellen müssen näher untersucht und nach Prioritäten gelistet werden. Gleim: „Wir müssen herausfinden, wo Maßnahmen zur Senkung des Verbrauchs am dringlichsten sind und welchen Aufwand Sanierung und Modernisierung



Vani Vaitheeswaran und Christian Gleim enträtseln die Energieversorgung Foto: Susanne Bossy

im laufenden Betrieb machen.“ Ganz wichtig dabei wird auch der Blick auf die zukünftige Entwicklung des Grünen Zoos sein findet Christian Gleim, der sich als Diplom-Biologe für das Zoo-Projekt begeistert: „Alle Maßnahmen müssen in enger Abstimmung mit dem Zoo und dem Zoo-Verein geplant werden. Für welchen Zweck werden bestehende Stallungen und Anlagen zukünftig genutzt? Welche Tierarten werden wo im Zoo welche klimatischen Bedingungen stellen?“

Neue Lampen für die Freiflughalle

Viele Maßnahmen zur Energie- und Wassereinsparung werden mit nicht unerheblichen Investitionen verbunden sein. Doch manches kann auch mit relativ einfachen Lösungen erreicht werden. Ein Beispiel ist die Freiflughalle. In der 1993 vom Zoo-Verein finanzierten Anlage soll sich der Besucher wie im tropischen Regenwald fühlen. Eine klimatische Inszenierung, die im eher kühlen Bergischen Land nicht ohne Aufwand zu bewerkstelligen ist. Klugerweise setzte man schon bei Planung und Bau auf die Kraft der Sonne. Damals jedoch nicht mit einer heute üblichen Photovoltaiklösung, sondern in Form direkter Sonneneinstrahlung durch das Glasdach. Damit



Die Brillenpinguinanlage entspricht dem energieschonenden Konzept des Grünen Zoos

Foto: Barbara Scheer

die üppige Vegetation darunter an heißen Sommertagen nicht verbrennt, setzte man dabei auf eine spezielle Sandwichlösung: Eine Vliesschicht in den Doppelglasscheiben sorgt dafür, dass es nicht zu warm wird. Kehrseite der Medaille: Das Vlies beeinflusst den Lichteinfall, weshalb Palmen, Kletterpflanzen und Bromelien nicht nur durch spezielle Pflanzleuchten bestrahlt werden, sondern auch eine gewaltige Beleuchtungssäule in die Halle gestellt wurde. Die hier installierten HQI-Leuchten werden so heiß, dass sie für die frei fliegenden Tropenvögel zur Todesfalle werden könnten und deshalb mit Gittern geschützt werden mussten. HQI-Leuchten sind aber auch extreme Energiefresser und stehen deshalb inzwischen auch auf der Verbotsliste der EU. Der Energieverbrauch in der Freiflughalle ist daher auch unglaublich hoch: Er entspricht dem Bedarf mehrerer Grundschulen in Wuppertal! Noch ein Grund mehr, die Halogen-Metall dampflampen nun durch eine energieeffiziente LED-Beleuchtung zu ersetzen und damit möglichst bald von den bisher errechneten jährlichen Stromkosten alleine für die Freiflughalle in Höhe von rund 20.000 Euro pro Jahr merklich herunter zu kommen. Christian Gleim: „Ziel ist es,



Energie-intensive Tierhäuser wie die Königspinguinanlage sollen umweltfreundlich unterhalten werden

Foto: Diedrich Kranz

den Verbrauch hier um 90 Prozent zu senken.“

Der lange Weg zum ökologisch-grünen Zoo

Schon die beiden erstgenannten Schwerpunkte machen deutlich, dass sich dieses Zooprojekt über mehrere Jahre erstrecken dürfte. Trotzdem lassen Christian Gleim und Vani Vaitheeswaran als Schwerpunkt Nummer drei ein Fernziel nicht aus dem Blick:

„Wir wollen den CO₂-freien Zoo.“ Für die Experten vom GMW geht es dabei neben der Reduzierung des Energieverbrauchs auch um neue Formen der Energieversorgung. „Denkbar wären ein zooeigenes Blockheizkraftwerk oder eine Holzhackschnitzel-Heizanlage. Also weg von den fossilen Brennstoffen, hin zu den erneuerbaren Energien.“, so Gleim. Ähnlich ehrgeizige Ziele streben Gebäudemanagement und Zoo auch beim Thema Wasser an. Christian Gleim: „Der Zoo soll eines Tages nur noch dann Trinkwasser nutzen, wenn Wasser wirklich in Trinkwasserqualität benötigt wird.“ Eine zoointerne Wasseraufbereitung – wie heute schon bei den Brillenpinguinen – und ein Ausbau der Versorgung über eigene Brunnen könnten den Weg weisen.

Die Agenda für einen ökologisch-grünen Zoo ist lang. Sie mit einer guten Mischung aus Zielstrebigkeit, Enthusiasmus und Geduld abzuarbeiten, steht dem Zoo und dem Zoo-Verein, die sich mit dem neuen Konzept als Grüner Zoo für den weltweiten Arten- und Biotopschutzprojekte verstärkt engagieren, sicher gut zu Gesicht. Dass das Gebäudemanagement mit Christian Gleim, Vani Vaitheeswaran und weiteren Fachleuten so engagierte Unterstützung leistet, unterstreicht die langfristige Bedeutung des Grünen Zoos für die Stadt Wuppertal.



Die Beleuchtungsanlage der Freiflughalle wird modernisiert

Foto: Barbara Scheer

Susanne Bossy

Mit Tieren auf Tuchfühlung

Der JuniorZoo

Seit fast einem halben Jahr ist der JuniorZoo eröffnet und zählt seitdem zu den Highlights des Grünen Zoos Wuppertal – besonders bei den kleinen Gästen. Auf der ehemaligen Zebraanlage leben nun Esel, Bronzeputen, Ziegen, Hühner, ein Hängebauchschwein und seit neuestem auch ein Minischwein.

Füttern verboten, Anfassen erlaubt

Die Idee einer Streichelwiese auf der ehemaligen Zebraanlage wurde im Rahmen der allgemeinen ständigen Überlegungen geboren, neue Wege zu gehen und den Zoo noch attraktiver zu gestalten. Und da im Wuppertaler Zoo bislang eine begehbare Anlage fehlte, auf der die Besucher direkten Kontakt mit Tieren aufnehmen können, war der erste Schritt zum JuniorZoo schnell getan. Im Huftierbereich, für den Kurator André Stadler zuständig ist, bot sich die Zebraanlage dafür an. Die Böhmzebras erhielten auf der Afrikaanlage bei den Watussirindern eine neue Heimat. Zootierärztin Dr. Maya Kummrow war für Konzeptentwicklung, Planung und Begleitung der Baumaßnahme JuniorZoo verantwortlich. Während Kontaktaufnahme mit den Tieren – sofern diese es zulassen – durchaus erwünscht ist, ist Füttern im



Hängebauchschwein Rosi ist in den JuniorZoo umgezogen

Foto: Barbara Scheer

Gegensatz zu vielen anderen Streichelzoos allerdings nicht erlaubt. Übergewichtige Tiere und Verhaltensauffälligkeiten sollen vermieden werden. Die Tierpfleger stellen sicher, dass jedes Tier das richtige Futter in ausreichender Menge bekommt. Erlaubtes Füttern durch Besucher verleitet erfahrungsgemäß leider immer wieder dazu, dass den Tieren auch selbst mitgebrachte Speisen angeboten werden,

die dadurch krank werden können. Außerdem werden die Sozialbeziehungen der Tiere untereinander gestört. So wird zum Beispiel die Rangordnung der Tiere beeinflusst, die um die angebotenen Futtergaben miteinander konkurrieren. Auch verlieren die Tiere ihre natürliche Scheu gegenüber dem Menschen. Ziegen springen dann schon mal an Besuchern hoch, um an Futter zu gelangen. Besonders für kleinere

Sparkassen-Finanzgruppe



„Wunderbar, dass unsere Sparkasse einer der größten Kulturförderer Wuppertals ist.“



Die Sparkasse Wuppertal unterstützt Soziales, Kultur und Sport in Wuppertal mit rund 5 Mio. € pro Jahr. Denn es ist mehr als eine Werbeaussage, wenn wir sagen: **Wenn's um Geld geht – Sparkasse**

Gäste kann das dann schon einmal sehr unangenehm werden.

Der Zoo zum Mitmachen

Im JuniorZoo setzt man deshalb andere Prioritäten. Es stehen kleine Besen, Rechen, Schaufeln, Schubkarren, Striegel und Bürsten bereit, mit denen vor allem die kleinen Besucher einmal selbst Tierpfleger spielen können. So ist es nicht verwunderlich, dass der JuniorZoo zu den saubersten Gehegen im Zoo gehört. Als Mutter oder Vater ist es schön zu beobachten, wie die Kinder sich darüber freuen, die Hinterlassenschaften der Ziegen beseitigen zu dürfen. Voller Elan wird gekehrt und geharkt bis auch der letzte Kötter beseitigt ist. Bei manch einem Kind geraten da die Tiere fast in Vergessenheit. Nicht nur die Kinder können aber auch erleben und lernen, wie man sich den Tieren gegenüber richtig verhält. Wer zu laut oder forsch auf die Tiere zugeht, verscheucht sie. Dann ziehen sich die Tiere in die festen Ruhezonen

zurück, wohin ihnen niemand folgen darf. Nur wer sich den Tieren langsam nähert, kommt auch in den Genuss, sie berühren und streicheln zu können. Diese scheinen den Kontakt zu den Besuchern meist zu genießen und suchen ihn mitunter sogar selbst. Nur allzu gerne lassen sie sich streicheln, striegeln und mit liebevoller Hingabe kraulen. Uns so ist der JuniorZoo für beide Seiten, Tiere und Menschen, ein voller Erfolg.

Nach einem ereignisreichen Besuch im JuniorZoo können sich Kinder und Eltern an der Waschstation direkt am Ausgang die Hände reinigen (im Winter ist das Wasser allerdings wegen Frostgefahr abgestellt, dann müssen die etwas weiter entfernten Toilettenanlagen aufgesucht werden). Für die Kleinsten gibt es sogar ein Podest, damit sie gut an das Waschbecken kommen. Ganz selbstverständlich wird so vermittelt, dass auch Hygiene eine wichtige Rolle im Umgang mit Tieren spielt.

Andrea Bürger



Für Streicheleinheiten sind auch die Zwergziegen zu haben
Foto: Barbara Scheer



Bei der Eröffnung des JuniorZoo durfte unter Aufsicht der Tierpfleger ausnahmsweise auch gefüttert werden

Foto: Barbara Scheer

Der Zoo-Verein hält jung

Zum Geburtstag von Beiratsmitglied Werner Draudt

Im Februar konnte Altbürgermeister Werner Draudt mit vielen Gästen seinen 95. Geburtstag feiern. Der gebürtige Elberfelder saß von 1971 bis 1994 im Rat der Stadt, leitete in den 1970er Jahren den Zooausschuss und bekleidete von 1989 bis 1994 das Amt des Bürgermeisters. Sein großes Engagement wurde unter anderem mit dem Bundesverdienstkreuz 1. Klasse und dem Ehrenring seiner Heimatstadt Wuppertal ausgezeichnet. Den Zoo-Verein unterstützt Werner Draudt inzwischen als dienstältestes Beiratsmitglied seit über 30 Jahren, seine Kontakte und Anregungen sind bis heute wichtig. Wir wünschen ihm im Namen des Vorstands alles erdenklich Gute, vor allem Gesundheit für das neue Lebensjahr und hoffen, dass er uns bei dem Einsatz für unseren Verein und den Zoo noch lange zur Seite steht.

Bruno Hensel



Altbürgermeister Werner Draudt (2.v.r.) ist seit mehr als 30 Jahren im Beirat des Zoo-Vereins

Foto: Wolfgang Köthe

kobold



VORWERK GIBT'S NUR BEI VORWERK.

Entdecken Sie unser einzigartiges Angebot und unsere aktuellen Produktneuheiten: z. B. den **Kobold SP530 Hartbodenreiniger** für Kobold Hand- und Bodenstaubsauger. **Die Innovation: Saugen und wischen in einem Arbeitsgang.**

Erleben Sie eine Produktvorführung zu Hause durch Ihren **Kundenberater** oder testen Sie alle Produkte im **Vorwerk Shop**.

Vorwerk Shop Wuppertal
Beratung, Service und Verkauf
Steinbecker Meile 16, 42103 Wuppertal

Öffnungszeiten und Telefon:
Mo. - Fr. 10.00 – 13.00 Uhr und 13.30 – 18.00 Uhr
Sa. 10.00 – 16.00 Uhr
Telefon: 0202 2655314

Weitere Infos unter: www.vorwerk-kobold.de



Bartgeier mit neuer Aufgabe

Die Abgabe ist ein Beitrag zum Artenschutz

Eine neue Aufgabe wartet auf den letzten verbliebenen Bartgeier (*Gypaetus barbatus*) aus dem Grünen Zoo. Er wird in diesem Frühjahr Wuppertal in Richtung Österreich verlassen und soll in einer Zuchtstation als Aufzuchtstier eingesetzt werden. Eigentlich war die Abgabe zweier Bartgeier geplant, doch überraschend starb das männliche Tier Anfang Februar, so dass nun nur noch das Weibchen abgegeben werden kann.

Geier mit einer Mission

Das Bartgeierpaar kam 1981 nach Wuppertal. 18 Jahre später gelang erstmalig die Brut und Aufzucht zweier Küken in Wuppertal. Beide wurden später in den Alpen freigelassen. Ein 2001 geschlüpftes Küken wurde in den Savoyer Alpen in Frankreich ausgewildert. In den letzten Jahren jedoch waren die gelegten Eier unfruchtbar – die Tiere brüteten vergebens. Das brachte Kurator André Stadler auf die Idee, die beiden Geier in eine Zuchtstation in den Alpen abzugeben. In den Zucht- und Auswilderungsstationen in Österreich und der Schweiz werden immer wieder erfahrene Vögel gesucht, die Küken aufziehen. So wird eine Handaufzucht vermieden und die Jungvögel haben gute Chancen, ausgewildert zu werden. Dabei werden auch männli-

che Geier als Adoptiveltern eingesetzt. Dies funktioniert sehr gut, wie in den Zuchtstationen festgestellt wurde. Wenn ein Bartgeiermännchen ein Ei im Nest vorfindet, löst dies bei ihm Brutpflegeverhalten aus. Er setzt sich auf das Ei, brütet und zieht das Junge groß. Das funktioniert sogar dann, wenn auch der Partner ein Männchen ist. Die Herkunft der verwaisten Eier ist erstaunlich einfach zu erklären: Bartgeier legen in der Regel zwei Eier im Abstand von etwa einer Woche. Der zweite Jungvogel ist somit kleiner und schwächer als der Erstgeschlüpfte und wird vom älteren Küken in den ersten Lebenswochen getötet (dies wird als Kainismus bezeichnet). Das zweite Ei ist also gleichsam eine Reserve für den Fall, dass ein Ei unfruchtbar ist oder das ältere Küken kurz nach dem Schlüpfen stirbt. In den Zuchtzentren wird das „überschüssige“ Ei aus dem Nest der Eltern genommen und den Ammen zum Ausbrüten und zur Aufzucht gegeben.

Reiselustige Schützlinge im Auge behalten

Bartgeier kommen als Gebirgsbewohner in Europa, Asien und Afrika vor. Mit beinahe drei Metern Flügelspannweite sind sie meisterhafte Flieger und streifen als Jungvögel in der gesamten Region umher. In wenigen Tagen können sie die gesamte Alpenregion über-

fliegen. Um genaue Kenntnisse über ihre Wanderungen zu erhalten, werden junge freigesetzte Geier mit winzigen Satellitensendern ausgestattet. Die Sender werden entweder an einer Schwanzfeder befestigt oder mit einem elastischen Band um die Hüfte gelegt. Die Tiere werden durch die Sender nicht beeinträchtigt. Wenn sie mit fünf bis sieben Jahren geschlechtsreif sind, besetzen sie ein eigenes Territorium.

Um die Tiere auch bei Sichtungen erkennbar zu machen, werden einzelne Schwung- und Schwanzfedern der Vögel gebleicht und diese so entstandenen Muster in einer Datenbank vermerkt. Freiwillige Beobachter können die Muster auf speziellen Beobachtungskarten eintragen und weiterleiten, sodass Projektmitarbeiter nachvollziehen können, wo welcher Vogel gesichtet wurde und sich ein Bild über das Wanderverhalten einzelner Geier machen. Da solche Informationen überaus wertvoll für das Erhaltungsprojekt sind, stellt dies eine gute Möglichkeit für freiwilliges Engagement für den Geierschutz dar. Diese Muster bleiben jedoch nur bis zur ersten Mauser erhalten, denn nach zwei bis drei Jahren werden Schwung- und Schwanzfedern erstmalig gewechselt. Außerdem wurde mit genetischem Monitoring begonnen. Von jedem Bartgeier aus dem Zuchtprogramm wird mittels einer DNA-Analyse ein genetischer Fingerabdruck erstellt. Wird irgendwo im Freiland eine Feder gefunden, kann im Labor bestimmt werden von welchem Vogel sie stammt.

Die insgesamt vier Freilassungsorte befinden sich überwiegend in Naturschutzgebieten oder Nationalparks. Sie liegen jeweils 200-300 Kilometer voneinander entfernt im ursprünglichen Verbreitungsgebiet der Bartgeier. Naturbelassene Landschaften mit ausgedehnten Felswänden und einer hohen Wilddichte bieten hier ideale Bedingungen für die Aasfresser. Bis 2015 wurden hier über 200 Bartgeier in die Wildnis entlassen. Zu diesen gehörten auch die beiden Küken des Wuppertaler Paares. Ein drittes, weibliches Jungtier mit dem Namen Keno, das auf Grund einer Verletzung nicht ausgewildert werden konnte, lebt seit 2005 in der Zuchtstation Centro de



Ein prachtvoller Vogel: Der Bartgeier

Foto: Birgit Klee

Cria Guadalentin in den Pyrenäen.

Vom Vorurteil zur Akzeptanz: Eine Erfolgsgeschichte

Einst kamen Bartgeier zahlreich in den Alpen vor, doch 1887 wurde der letzte von ihnen im Kanton Wallis (Schweiz) vergiftet aufgefunden. Die Menschen damals hatten Angst vor dem großen Vogel mit den leuchtend roten Augenringen; er wurde bezichtigt, Lämmer mit seinen gewaltigen Flügelschlägen in den Abgrund zu treiben – daher rührt auch sein Beiname „Lämmergeier“. Damit nicht genug: Man glaubte sogar, er würde kleine Kinder erbeuten. Das machte den Bartgeier zum erklärten Feind der Menschen. „Heute ist die Akzeptanz in der Bevölkerung groß“, sagt André Stadler. Dies ist der Informations- und Aufklärungspolitik der Stiftung Pro Bartgeier, dem WWF und diverser anderer Naturschutzorganisationen zu verdanken. Noch dazu wissen wir heute, dass hauptsächlich Knochen auf dem Speisezettel von Bartgeiern stehen. Sogar große Knochen, die sie nicht ganz schlucken können, sind kein Problem. Adlergleich nehmen sie diese in ihren Fängen mit in die Luft und lassen sie aus 50 bis 80 Metern Höhe auf eine Felsplatte fallen. Der Knochen zersplittert in schnabelgerechte Stücke und gibt noch dazu das nahrhafte Knochenmark frei. Auf Grund dieser einzigartigen Technik wird der Bart-



Auf dem Weg in die Wildnis: Junger Bartgeier vor der Auswilderung

Foto: Dr. Alexander Sliwa

geier im Spanischen *Quebrantahuesos* (Knochenbrecher) genannt. Hauptproblem bei der Nahrungsfindung ist die intensivierte Landwirtschaft. Wenn ein Tier verendet, darf es heute nicht mehr für die natürlichen „Bestatter“ liegen bleiben, sondern muss entsorgt werden. So will es seit der BSE-Krise das EU-Recht. Glücklicherweise wurde das Gesetz dahingehend geändert, dass die einzelnen Länder selbst über die Umsetzung entscheiden dürfen. So werden beispielsweise in Österreich verendete Tiere nur in der Nähe von

Trinkwasserschutzgebieten oder Wanderwegen entfernt.

Bereits 1978 wurde in der Schweiz das internationale Projekt zur Wiederansiedlung von Bartgeiern ins Leben gerufen mit dem Ziel eine lebensfähige, freilebende Bartgeierpopulation in den Alpen aufzubauen. Mit Beteiligung zahlreicher Zoologischer Gärten in ganz Europa wurde ein Zuchtprogramm eingerichtet, so dass zehn Jahre später die ersten Geier in die Freiheit entlassen werden konnten. Sie entwickelten sich prächtig und im Jahr 2008 gab es bereits rund 155 Bartgeier im Alpenraum, bis 2015 schlüpften 148 Jungvögel. Am Europäischen Erhaltungszuchtprogramm sind zurzeit 29 Zoologische Gärten aus 13 Ländern beteiligt – auch der Grüne Zoo Wuppertal. Mit eigenen Jungtieren kann er sich zwar nicht mehr einbringen, doch mit der Abgabe des bruterfahrenen Tieres leistet der Grüne Zoo einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung dieser schönen und faszinierenden Vögel.

Astrid Padberg



Bartgeier gehören zu den größten Greifvögeln Europas

Foto: Barbara Scheer

Weitere Informationen zum Projekt „Bartgeier – Wiederansiedlung in den Alpen“ sind im Internet erhältlich unter www.wild.uzh.ch/bg.

Verstärkung für das Leitungsteam

Severin Dreßen ist neuer Kurator im Grünen Zoo

In den 27 Jahren seines Lebens hat Severin Dreßen schon viel geschafft – seit Anfang November 2015 ist er als Kurator im Grünen Zoo Wuppertal tätig. Um das in den letzten Jahren stetig gewachsene Arbeitsaufkommen auf mehrere Schultern zu verteilen, war die Einstellung eines zweiten Kurators notwendig. Der Doktorand Severin Dreßen übernimmt die Großreviere Primaten und Avitarium, in dem das bisherige Vogelrevier und das Aquarium/Terrarium zusammengefasst sind. André Stadler, der bereits seit 2008 im Zoo tätige Kurator, ist für Huftiere und Raubtiere zuständig. Größere Entscheidungen werden weiterhin wie gewohnt im Team getroffen. Überhaupt wird Teamwork im Grünen Zoo Wuppertal groß geschrieben, was dem neuen Kurator Dreßen sehr gut gefällt. „Das Beste an meiner Tätigkeit ist die Arbeit mit Menschen, die unglaublich vielseitigen Aufgaben und dass kein Tag dem anderen gleicht“, erklärt der sympathische junge Mann lächelnd.

Aufgaben eines Kurators

Was macht eigentlich ein Kurator? Einfach gesagt stellt der Kurator sicher, dass „der Betrieb läuft“. Er ist der Mann für (beinahe) alles: Von der Tierpräsentation über das Führen von Zuchtbüchern, Pressearbeit, Forschung, Austausch mit Veterinären und Biologen bis hin zur Domizilsuche für abzugebende oder aufzunehmende Tiere. Außerdem arbeitet der Kurator eng mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Tierpflege, der Gärtnerei und den Handwerkern zusammen. „Ich wollte schon immer in einem Zoo arbeiten“, erzählt der gebürtige Kölner Dreßen. An diesem Traum hat er zielstrebig gearbeitet. Nach dem Abitur leistete er seinen Zivildienst für gut ein Jahr in Santiago del Estero in Argentinien. Wieder im heimischen Deutschland zog es ihn zunächst nach Berlin. Dort studierte er Biologie an der Humboldt Universität und arbeitete als ungelernter Tierpfleger im Tierpark Berlin. Nach dem Bachelorabschluss hatte Dreßen die Möglichkeit, für jeweils



Ein Gewinn für den Zoo: Kurator Severin Dreßen ist voller Elan

Foto: Barbara Scheer

vier Monate im Tierpark Berlin und im Zoo Frankfurt Erfahrungen als Volontärassistent bzw. Assistent des Kurators zu sammeln. Danach wechselte er für ein Jahr ans Imperial College nach London, wo er seinen Master machte. Es folgte die Einschreibung zum Promotionsstudium an der Universität in Oxford. Um praktische Kenntnisse in der Tierpflege zu sammeln – und weil es Spaß macht – absolvierte er in der vorlesungsfreien Zeit verschiedene Praktika im bekannten Loro Parque auf Teneriffa, im renommierten Oceanogràfic in Valencia und im argentinischen Parque Nacional El Palmar an der Grenze zu Uruguay. Dass er Englisch – was ohnehin in diesem Beruf eine Voraussetzung ist – auch Spanisch fließend spricht, ist für seine Aufgabe als Kurator nicht nur eine Bereicherung, sondern sogar ausgesprochen hilfreich. Denn internationale Kontakte gehören zum Alltag seines Jobs. Nebenher ist der dynamische junge Mann dabei, seine Doktorarbeit an der Universität Oxford zu beenden. „Der Titel meiner Doktorarbeit ist noch nicht ausformuliert“, erklärt der Biologe, „es geht um Raumnutzung und Populationsdynamiken. Wie benutzen Tiere Raum, wie orientieren sie sich im Raum, wie reagiert eine Population auf Veränderungen in ihrer Struktur und Dynamik, das heißt wenn ein Parameter in einer Population verändert

wird, wie verändert sich dann die Gesamtstruktur dieser Population? Wenn zum Beispiel Tiere schwerer werden, ändern sich dadurch die Überlebens- bzw. Fortpflanzungschancen ins Positive oder ins Negative? Im Idealfall werden Feldstudie und Computersimulation parallel ausgeführt; die Ergebnisse werden verglichen. Bei den Simulationen der Populationsdynamik (deren Ergebnisse sich auch auf andere Tiere wie z.B. Milben oder Wölfe übertragen lassen) gibt es keine vergleichbaren Feldstudien. Das ist gerade das Spannende an diesen Simulationen – sie können uns etwas über Populationsdynamiken verraten, die wir nicht im Feld studieren könnten.“ Zusammen mit seiner britischen Lebensgefährtin lebt der neue Kurator heute im Herzen Wuppertals. Auf die Frage nach seinen Hobbys kommt er kurz ins Stocken, aber dann sprudelt es aus ihm heraus: Joggen, Schwimmen, Volleyball und Zeit für ein Konzert oder eine Theaterveranstaltung wird zwischendurch auch mal „freigeschaufelt“. Außerdem legt er den täglichen Weg zur Arbeit mit dem Fahrrad zurück. Nur für ein Haustier fehlt im Moment noch die Zeit, aber er hat ja ohnehin beinahe 5.000 Tiere unter seinen Fittichen.

Astrid Padberg

Nasser Spaß für Jung und Alt

Ein neuer Wasserspielplatz im Tiger-Tal

Voraussichtlich zu Pfingsten darf sich der Zoo über ein neues, ganz besonderes Highlight für die Besucher freuen. Dann soll der sich gerade im Bau befindliche Wasserspielplatz eröffnet werden. Bei der Erarbeitung des Konzeptes „Der Grüne Zoo 2020“ fiel auf, dass es bei Erlebnisbereichen und Spielplätzen für Kinder Nachholbedarf gibt. Schnell war die Idee für einen Wasserspielplatz geboren, auf dem Kinder eine Pause einlegen und sich ausprobieren und austoben können.

Sicherheit geht vor

Das neue Planschparadies für Kinder befindet sich unterhalb der Tigeranlage auf der Wiese zwischen den Kunstfelsen. Er beginnt unter der Sambatrasse und endet kurz vor dem Weg oberhalb der Patagonienanlage. Vier der künstlichen Felsen in diesem Bereich müssen dort für den Spielplatz weichen. Die mit dem Wasser spielenden Kinder könnten die Grenzen des Spielplatzes im Eifer des Gefechts vergessen und auf die Felsen klettern. Da die Felsen – wie auch die gesamte Zooerweiterung mit Tiger- und Löwenanlage – mit Geldern der Regionale 2006 gefördert wurden, musste im Vorfeld eine Genehmigung der zuständigen Behörde des Landes für die Veränderung eingeholt werden. Ohne das aufwändige und zeittressende Verfahren wäre der Zoo Gefahr gelaufen, einen Teil der Fördermittel zurückzahlen zu müssen. Der Spielplatz kann daher nun erst mit ei-

nem Jahr Verspätung realisiert werden. Er kostet rund 50.000 €, der Zoo-Verein übernimmt dank einer Spende der Ost-West Gemeinnützige Wohnungsbau-genossenschaft eG in Höhe von 5.000 € einen Teil der Finanzierung.

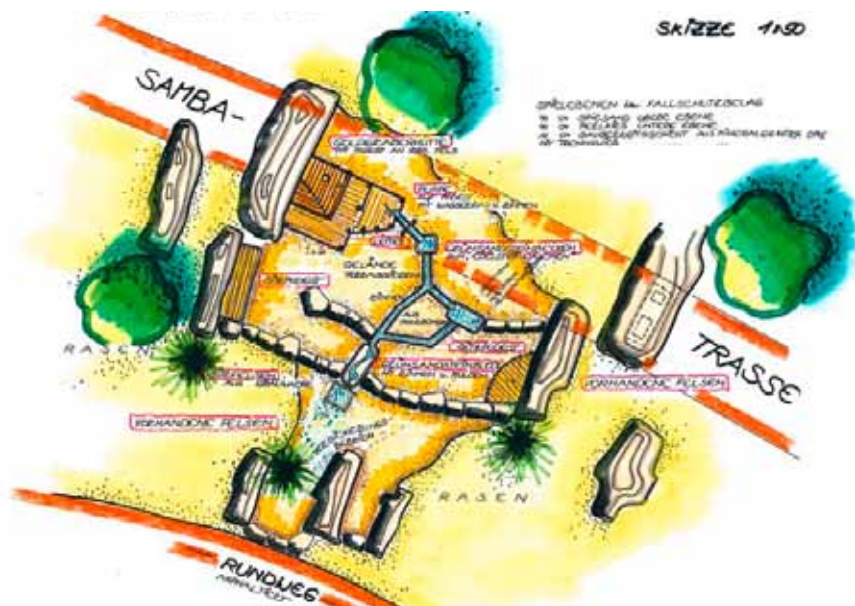
Dem Wasser einen Weg bahnen

Eine Holzhütte markiert den Beginn des Spielplatzes. Mit einer Schwengepumpe neben der Hütte werden die Kinder das Wasser selbst in die Anlage pumpen müssen. Das Wasser wird dann durch Rinnen bergab geleitet. Mittels Schiebern soll sich der Lauf des Wassers verändern lassen, bis es schließlich im unteren Teil des Spielplatzes im Boden versickert. Ein bisschen dürfte die Szenerie an einen Western erinnern, in dem nach Gold geschürft wird und wer weiß, vielleicht

mehren sich in Zukunft ja die Berichte aus Wuppertal über sagenhafte Goldfunde? Die Eltern können derweil am Kiosk im Tiger-Tal bei einer leckeren Tasse Kaffee eine Verschnaufpause einlegen.

Auch wenn die Kleinen nicht mit den Füßen im Wasser stehen und auch keine Badehose erforderlich ist, empfiehlt es sich künftig vermutlich dennoch, im Vorfeld des Zoobesuches über geeignete Kleidung oder Wechselwäsche nachzudenken. Der Wasserspielplatz soll grundsätzlich die ganze Saison über geöffnet sein, im Winter kann das Wasser aber bei Bedarf abgedreht werden, um Frostschäden zu vermeiden. Zukünftig sind also besonders im Tiger-Tal leuchtende Kinderaugen zu erwarten, wenn es endlich heißt: „Wasser Marsch“!

Andrea Bürger



Das Konzept des Wasserspielplatzes im Tiger-Tal

Zeichnung: Stadt Wuppertal

Impressum

Herausgeber: Zoo-Verein Wuppertal e.V.
Geschäftsstelle: Hubertusallee 30, 42117 Wuppertal
Internet: www.zoo-verein-wuppertal.de
ISSN 1866-1920
Kontakt: Zoo-Verein Wuppertal e.V.
Dipl.-Biol. Andreas Haeser-Kalthoff
Telefon: (0202) 563-3662
E-Mail: pinguinal@zoo-verein-wuppertal.de

pinguinal[®]
Keiner wie wir.

Redaktion: Susanne Bossy, Barbara Brötz, Andrea Bürger
Andreas Haeser-Kalthoff (verantwortlich),
Bruno Hensel, Eva-Maria Hermann, Astrid Padberg

Gesamtherstellung: Bergische Blätter Verlags GmbH
Schützenstraße 45, 42281 Wuppertal
Layout: Benjamin Ballmann
Internet: www.bergische-blaetter.de
Auflage: 5.000 Exemplare
Papier: FSC[®]-zertifiziertes Papier

Logo/Siegel

Ein Wald für die Milus

Die Davidshirsche erhalten eine neue Anlage

Die neue Anlage für die Milus, die zur Zeit im Grünen Zoo Wuppertal entsteht, existierte schon recht lange als Idee in den Köpfen der Zooleitung. Sie ist Teil des Konzeptes „Grüner Zoo 2020“, das von Zoodirektor Dr. Arne Lawrenz und seinem Team entwickelt wurde und nun Schritt für Schritt umgesetzt wird. Bevor jedoch mit der eigentlichen Planung und dem Bau begonnen werden konnte, war es notwendig, die Fläche auf ihre neue Bestimmung vorzubereiten. Denn in dem Waldabschnitt gegenüber dem Kianggehege, in dem die neue Anlage entsteht, wuchsen unter anderem Narzissen oder Osterglocken, die für die Tiere giftig sind. Und so mussten zunächst einmal über mehrere Jahre die schädlichen Pflanzen aus diesem Bereich entfernt werden. Gleichzeitig wurden um einige Bäume bereits Schutzzonen aus Ästen errichtet, um die Milus vom Abschälen der Rinde abzuhalten. Möglicherweise wird es noch weitere Schutzmaßnahmen für einen Teil der Bäume geben, die im



Die Milus ziehen bald in ein neues Gehege um

Foto: Barbara Scheer

Bereich der neuen Anlage stehen. Im vergangenen Jahr begannen dann die konkreten Planungen für die Anlage. Sie wird fast den gesamten bislang ungenutzten Waldbereich gegenüber den Rentieren und Kiangs einnehmen und sich bis zur Mauer an der Zogrenze erstrecken. Im unteren Bereich der Anlage wird ein Stall für die Milus

errichtet. Dort wird es auch ein Vor-gehege geben, in dem einzelne Tiere bei Bedarf von der Gruppe abgetrennt werden können. Die Umzäunung der Anlage wird im Stile eines Wildgatters erfolgen, Besuchern werden sich viele Möglichkeiten für Einblicke in das Gehege bieten. Als Besonderheit wird ein Hochstand errichtet, von dem aus die



Milus wurden dank umfassender Bemühungen der Zoos vor dem Aussterben bewahrt

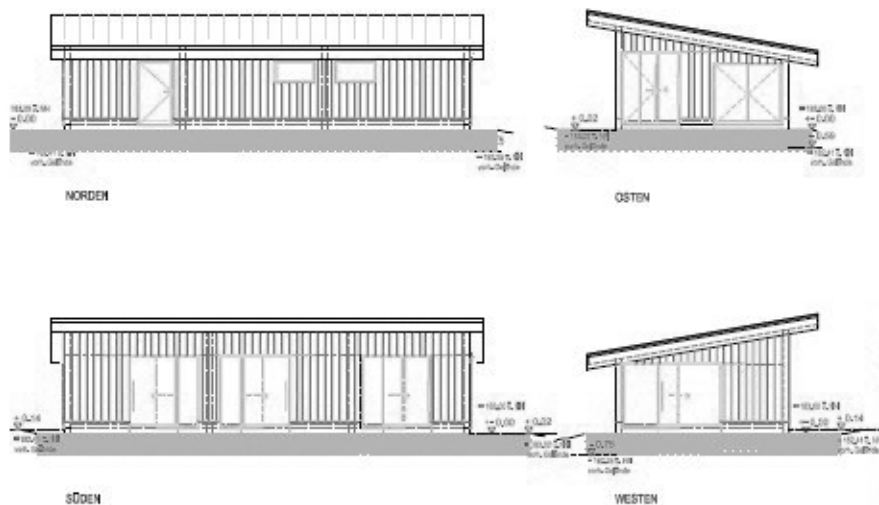
Foto: Barbara Scheer

Anlage überblickt werden kann. Die alten Vogelvolieren, die sich an der Stelle befunden hatten, wo der Stall für die Milus gebaut wird, waren schon vor einiger Zeit wegen Baufälligkeit außer Betrieb genommen worden. Die letzten Reste wurden zu Beginn dieses Jahres abgerissen und die Fläche für den Bau des Stalls vorbereitet.

Naturnahe Gestaltung der Anlage

Für die Davidshirsche, wie die Milus auch genannt werden, stellt die neue Anlage eine deutliche Verbesserung ihrer Haltungsbedingungen dar. Sie kommt dem Lebensraum der Tiere, deren ursprüngliche Heimat bewaldete Sumpfgebiete und sumpfige Ebenen im Nordosten Chinas sind, mit ihrem natürlichen Waldboden sehr nahe. Auch für die Zoobesucher wird die Anlage durch ihre naturnahe Gestaltung und die guten Möglichkeiten zur Beobachtung der Tiere attraktiver sein als das bisherige Milugehege. Und für den Zoo ebenfalls sehr wichtig sind die deutlich besseren Möglichkeiten des Tiermanagements, die mit der Anlage geschaffen werden (also zum Beispiel die Möglichkeit, Tiere voneinander abzutrennen oder für eine Behandlung festzusetzen).

Die alte Anlage der Milus wird nach deren Umzug nicht lange leer stehen, sondern soll möglichst schnell den Takinen mit zur Verfügung gestellt werden, die das Gehege unterhalb der jetzigen Miluanlage bewohnen. Eine



Pläne für den neuen Milustall

Zeichnung: GMW

Milus sind ein Beispiel einer Tierart, die es ohne die Bemühungen Zoologischer Gärten heute nicht mehr geben würde. Sie wurden erst 1865 für die westliche Welt entdeckt, damals gab es sie schon nur noch im kaiserlichen Jagdpark in Peking. Zur Jahrhundertwende wurden die letzten Exemplare im Freiland ausgerottet. Durch das Zusammenführen der letzten Exemplare in menschlicher Obhut gelang es, wieder eine neue Population aufzubauen und auf mehrere Zoologische Gärten zu verteilen. 1985 wurde schließlich mit einem Auswilderungsprojekt in China begonnen. Heute gibt es dank dieser Bemühungen dort wieder freilebende Milus, die meisten davon in geschützten Reservaten.

gewisse behutsame Umgestaltung der Anlage ist geplant, um auch hier dem Lebensraum der Takine näher zu kommen, die in feuchten Bambus- und Rhododendronwäldern der Bergregi-

onen in Zentralasien beheimatet sind. Der Zoo-Verein hat angeboten, die Finanzierung dieses Umbaus zu übernehmen.

Andreas Haeser-Kalthoff

Trauer um ein verdientes Vereinsmitglied

Nachruf auf Wilfried Jakob

Am 14. Februar 2016 verstarb nach langer schwerer Krankheit unser Vereinsmitglied Wilfried Jakob im Alter von 82 Jahren. Für seine jahrzehntelange Tätigkeit im Beirat des Zoo-Vereins, die er erst im vergangenen Jahr beendet hatte, war er noch zuletzt im Herbst 2015 bei der Festveranstaltung zum Vereinsjubiläum mit einer Goldenen Ehrennadel ausgezeichnet wor-

den. Wilfried Jakob war dem Zoo und dem Zoo-Verein stets eng verbunden. Seiner Beharrlichkeit als Stadtrat ist es unter anderem zu verdanken, dass das neue Elefantenhaus von der Stadt Wuppertal gebaut werden konnte. Damit wurde der Grundstock für die erfolgreichste Nachzucht Afrikanischer Elefanten in Europa gelegt. Unser Mitgefühl gilt seiner Familie, wir werden Wilfried Jakob nicht vergessen.

Bruno Hensel



Wilfried Jakobs

Foto: Wolfgang Köthe

Einsatz von Psychopharmaka bei Zootieren

Kritische Überprüfung des Medikamenteneinsatzes im Zoo

Im Mai 2014 sorgte ein Artikel in der Zeitung „Die Welt“ für Wirbel. Darin wurde behauptet, dass in deutschen Zoos systematisch Psychopharmaka eingesetzt würden, letztlich verbunden mit dem Vorwurf, auf diesem Weg ungeeignete Haltungsbedingungen zu verbergen. Diesem Artikel folgte eine Diskussion, auf die die Politik in Nordrhein-Westfalen schließlich mit einer Untersuchung des Einsatzes von Psychopharmaka in Zoos reagierte. Der „Stern“ griff im Oktober 2015 dieses Thema noch einmal auf, diesmal gab es allerdings kaum noch Reaktionen. Der Grüne Zoo Wuppertal stellte sich von Anfang an offen diesem Thema und veröffentlichte Auszüge aus seiner Datenbank über die Verwendung sämtlicher Medikamente bei seinen Zootieren. Sie sind noch heute auf der Internetseite des Zoos abrufbar und versehen mit Erläuterungen zur Verwendung von Psychopharmaka, die selbstverständlich auch im Zoo zum Wohle der Tiere eingesetzt werden.



Psychopharmaka können bei Bedarf auch bei Gelbrückenduckern eingesetzt werden

Foto: Dr. Alexander Sliwa

Was sind Psychopharmaka?

Bei Psychopharmaka handelt sich um Substanzen, die bestimmte Stoffwechselvorgänge im Gehirn beeinflussen und so die psychische Verfassung ändern können. Es ist ein sehr weit gefasster Begriff, der verschiedene Medika-

mentengruppen mit unterschiedlichen Wirkungsweisen beinhaltet. Die hier relevante Medikamentengruppe, deren angeblich systematische Verwendung den Zoos vorgehalten wurde, ist der Bereich der Beruhigungsmittel oder Sedativa, zu dem auch das allgemein bekannte Valium gehört. Diese Medi-



Fluchttiere wie dieses Zebra können für Transporte schonend sediert werden

Foto: Barbara Scheer

kamente wirken muskelentspannend und Angst lösend, womit zum Teil auch eine schmerzlindernde Wirkung, z.B. bei Rückenschmerzen, einhergeht. Valium enthält den Wirkstoff Diazepam und ist ebenso wie Midazolam ein nur kurz wirkendes Beruhigungsmittel. Demgegenüber gibt es Sedativa mit Depotwirkung (d. h. die Wirkung erstreckt sich über einen längeren Zeitraum) wie z.B. Perphenazin.

Anwendungsfelder von Psychopharmaka im Zoo Wuppertal

Über 90 % dieser Medikamente werden im Grünen Zoo Wuppertal im Zusammenhang mit Narkosen eingesetzt, die für die meisten diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen erforderlich sind. Die Narkosetechniken haben sich im Bereich der Veterinärmedizin extrem verbessert. Heute können Erkenntnisse aus der Humanmedizin helfen, den Tieren eine möglichst schonende

und auf ihre speziellen Bedürfnisse angepasste Narkose zu bieten. Selbstverständlich geht es dabei auch um die Stress- und Schmerzreduktion. Dementsprechend erhalten manche Tiere vor einem geplanten Eingriff ein Beruhigungsmittel, meistens mit Diazepam als Wirkstoff. Sie gehen damit viel ruhiger in die Narkose, sind während der Operation in einem stabileren Zustand und benötigen weniger Narkosemittel, was letztlich zu geringeren Nebenwirkungen führt. Hinzu kommt, dass Narkosemittel oft verkrampfend wirken. Mit einer Vorbehandlung durch Valium wird dem entgegengewirkt, so dass die Muskulatur des Patienten während des Eingriffs besser entspannen kann. Ähnliches – nur mit anderen Medikamenten – wird in der Humanmedizin bei Operationen auch gemacht. Zu einem geringen Anteil werden Beruhigungsmittel zur Minimierung oder zur Abschwächung von Umgebungsreizen bei Zootieren im Grünen Zoo Wuppertal eingesetzt. Vor allem



Indischer Leopard

Foto: Diedrich Kranz

Fluchttiere wie Gazellen, Antilopen oder Zebras reagieren bei notwendigen Transporten hektisch und nervös. Sie setzen sich einem hohen Selbstverletzungsrisiko aus und agieren bis zur Erschöpfung. Hier besteht eine

VERWANDLUNGSKÜNSTLER



Genau wie das Chamäleon können wir höchst flexibel die Farbe wechseln. Durch wegweisende Herstellungsverfahren sorgen wir in der kunststofferzeugenden Industrie für eine einzigartige Vielfalt und erfüllen jeden Farbwunsch. Schnell, zuverlässig und treffgenau.

**FINKE MACHT
DAS LEBEN BUNT.**

www.finke-colors.eu

Finke
Pigmente · Flüssigfarben · Masterbatche

medizinische Indikation für die Gabe von geringen Mengen eines Beruhigungsmittels, um Stress und Angst zu vermeiden. So wurde zum Beispiel einem jungen Zebra-Hengst, der im Oktober 2015 von Wuppertal in einen niederländischen Zoo gebracht wurde, fünf Tage vor dem Transport in einem Pferdeanhänger ein Depot-Beruhigungsmittel gegeben. Die Tierpfleger bauten aus Kisten einen Gang, der ihn aus seiner Box unmittelbar in den Anhänger führte. Als es soweit war, ging das junge Zebra zunächst direkt aus seinem Stall in den Anhänger, um diesen dann rückwärts wieder zu verlassen. Nach circa 30 Sekunden überwog allerdings die Neugier, so dass er erneut aus seiner Box in den Anhänger lief. Er war dabei zwar noch etwas nervös, aber keinesfalls panisch, so dass der Transport zu seinem Wohle ungehindert erfolgen konnte.

Auch bei der erstmaligen Zusammenführung neuer Tiere – insbesondere wenn aggressives Verhalten erwartet wird – kann eine geringe Dosis eines kurzfristig wirkenden Sedativums ein angezeigtes Mittel sein, um die Tiere vor Schaden zu bewahren. Vorrangig wird immer versucht, die Zootiere an normale Umgebungsreize zu gewöhnen, um den Einsatz von Medikamenten zur Beruhigung nicht erforderlich zu machen. So sind viele Tiere daran gewöhnt, dass sich Menschen in ihrem Stall aufhalten, manchmal läuft dort

ein Radio oder die Tiere werden, wenn zum Beispiel Bäume in der Umgebung gefällt werden müssen, nicht mehr in die Innenställe gebracht. Transportboxen werden möglichst schon mehrere Tage vor dem geplanten Transport im Gehege aufgestellt, damit sich die Tiere daran gewöhnen und durch die Kisten hindurch laufen können. Mit diesen und zahlreichen anderen Maßnahmen werden die Zootiere auf natürliche Weise desensibilisiert.

Schließlich werden Beruhigungsmittel auch zu einem geringen Anteil zur Schmerzlinderung eingesetzt. Dabei muss selbstverständlich eine streng abgewogene medizinische Indikation vorliegen. Bei epileptischen Anfällen, die mit starken Verkrampfungen einhergehen, hat sich Valium als muskelentspannendes Medikament bewährt.

Verantwortungsvolle Verabreichung und Dokumentation

Wie auch in anderen Zoologischen Gärten werden im Grünen Zoo Wuppertal Beruhigungsmittel nur nach genau ermittelter medizinischer Indikation verabreicht. Die Behandlung wird individuell auf das Tier und die Situation abgestimmt, um dem Tierwohl zu dienen. Keinesfalls werden Medikamente, wie Zoogeegner behaupten, zum Zwecke des „social calming“ eingesetzt. Hierunter wird die langfristige



Bartaffe

Foto: Barbara Scheer

Verabreichung von Beruhigungsmitteln verstanden, um Alltagssituationen zu bewältigen. Das lehnt der Grüne Zoo Wuppertal strikt ab. Im Übrigen hilft ein Mittel wie Valium nicht gegen Aggressionen oder Stereotypen bei Tieren. Stattdessen wird im Zoo viel Zeit darauf verwendet, schwierige Situationen der Tiere zu analysieren und mit geeigneten tierpflegerischen Maßnahmen und Veränderungen der Haltungsbedingungen eine Lösung zu finden.

Die Verabreichung sämtlicher Medikamente an Zootiere wird akribisch genau in einer Datenbank dokumentiert. Gleiches gilt für den Einkauf der veterinärmedizinisch benötigten Medikamente. Der Inhalt der Datenbanken wird den zuständigen Behörden regelmäßig vom Zoo gemeldet und von dort kontrolliert. Da der Grüne Zoo Wuppertal um Transparenz bemüht ist, hat er zum Beispiel die Informationen aus diesen Datenbanken über den Einsatz von u.a. Diazepam, Midazolam und Perphenazin für die Zeit von 2004 bis 2014 öffentlich ins Netz gestellt.

Kein Missbrauch von Medikamenten in der Zootierhaltung

Die Berichterstattung in den Medien hat zu einer Überprüfung der größten Zoos in Nordrhein-Westfalen geführt.



Beruhigungsmittel werden im Zoo meist bei Operationen eingesetzt, auch bei Sandkatzen

Foto: Barbara Scheer

Das Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen hat das Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen (LANUV) im Fachbereich Tierschutz mit der Untersuchung der Verabreichung von Psychopharmaka in den NRW-Zoos beauftragt. Als Ergebnis wurde festgestellt, dass die Zoos sehr verantwortungsvoll und wohl überlegt mit Psychopharmaka umgehen. Aufschlussreich ist die Zusammenfassung des Untersuchungsberichtes des LANUV in den Schlussbemerkungen:

„In allen untersuchten zoologischen Einrichtungen wurden Psychopharmaka in erklärbaren Mengen vorgefunden und in einem nachvollziehbaren Umfang eingesetzt. In den Fällen, in denen Medikamente aus den in dieser Untersuchung betrachteten Stoffgruppen zum Einsatz kamen, war die Ver-

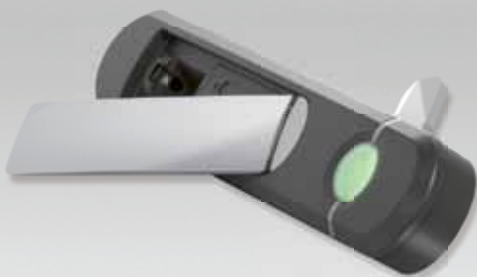
wendung stets veterinärmedizinisch indiziert und zum Wohle der Tiere entschieden worden. Die tierärztlichen Indikationen für den Einsatz von Psychopharmaka sind vielfältig, es fand sich jedoch kein Hinweis darauf, dass der Einsatz von Psychopharmaka in zoologischen Einrichtungen genutzt wird, um insuffiziente Haltungs-, Fang- oder Transportbedingungen zu verbergen. Vielmehr werden diese Medikamente häufig genutzt, um durch einen veränderten psychovegetativen Zustand des Tieres Stress bei unvermeidbaren Geschehnissen zu vermeiden, welche zwar – beispielsweise im Falle eines Transportes – dem Wohle des Tieres dienen sollen, für das Individuum jedoch sehr unangenehm sein können. In anderen Fällen bedingt der Einsatz von Sedativa als Prämedikation einen verbesserten Narkoseablauf, während der Einsatz von hochdosierten Barbituraten eine schnelle und schmerzfreie

Euthanasie unter sofortigem Bewusstseinsverlust ermöglicht. Es gab nur wenige Fälle, bei denen Psychopharmaka im „klassischen“, gemeinhin bekannten Sinne zur Modellierung des psycho-vegetativen Zustandes bei Tieren, die mit ihrer Haltungssituation kurzzeitig aufgrund von Ausnahmesituationen überfordert waren, eingesetzt wurden. In diesen Fällen wurde der Einsatz von Psychopharmaka über einen begrenzten Zeitraum von den beteiligten Zootierärzten sehr sorgfältig – bis hin zur Zuhilfenahme von Humanpsychiatern – geprüft und erst nach Ausschöpfung sämtlicher potentiell weniger stark eingreifenden Maßnahmen entschieden.“

(Aus: lanuv.nrw.de/landesamt/veroeffentlichungen/publikationen/jahresberichte).

Barbara Brötz

Verschlusstechnik mit System



Verschluss-Systeme



Verschlüsse



Scharniere



Dichtungen

www.emka.com

Neue Tiere im Grünen Zoo

Wer regelmäßig den Grünen Zoo Wuppertal besucht, hat in den letzten Monaten bemerken können, dass es wieder zahlreiche neue Bewohner gibt. So hat zum Beispiel der JuniorZoo Zuwachs durch zwei Bronzetruthühner aus dem Kölner Zoo sowie acht männliche und sieben weibliche Kraienköpfe, beeindruckende Rassehühner von kräftiger Statur und mit markantem Gefieder, aus dem Tierpark Nordhorn bekommen. Die Neuzugänge halten sich allerdings auch gerne außerhalb des JuniorZoos auf und man kann ihnen bei einem Rundgang auch an anderer Stelle im Zoo begegnen. Ein neuer Bewohner des JuniorZoos stammt aus dem Grünen Zoo Wuppertal selbst: Der Minischwein-Eber Smartie leistet Hängebauchschwein Rosi seit Anfang des Jahres Gesellschaft.



Die Bronzeputen verlassen gerne mal den JuniorZoo

Foto: Birgit Klee

Vögel, Fische, Kängurus und mehr – die Vielfalt der Neuzugänge

Zur Erweiterung des Vogelbestandes kamen vom Zoo Leipzig zwei Weißkopfbülbüls und ein Paar Weißscheitelrötel. Bei diesen aus West- und Zentralafrika stammenden Vögeln ist ein weißer breiter Scheitel vom Schnabel zum Hinterkopf auf ansonsten schwarzem Kopf namensgebend. Bemerkenswert ist ihr melodischer flötenartiger Gesang. Im neuen Jahr kamen unter anderem neue Färberfrösche, ein Königspinguin aus dem Zoo Basel, eine

auffallend schön grün-türkis gefärbte Grüntangare und ein Blauer Vogel-Lippfisch. Dieser hat eine bemerkenswert langgestreckte Schnauze, die ihm bei der Nahrungssuche zwischen Korallenstöcken hilft. Der interessante und schöne Fisch kann bis zu 30 cm lang werden. Vom Kölner Zoo erhielt der Grüne Zoo einen Rotbraunen Rüsselspringer, einen männlichen Braunbauchlaubenvogel sowie einen weiblichen Balistar. Dieser ist in seiner Heimat Bali hochgefährdet, da sein natürlicher Lebensraum durch Entwaldung reduziert wird. Zusätzlich ist der

bis zu 25 cm große hübsche Vogel, der zur Familie der Stare zählt, leider stark vom illegalen Tierhandel bedroht. Desweiteren fanden drei männliche Graue Riesenmäntel aus dem Zoo Neuwied in Wuppertal ein neues Zuhause.

Braunbärin Brenda

Am 23. November 2015 machte sich die mächtige Bärenhündin Brenda auf den Weg nach Wuppertal. Die 1993 im Zoo von Buenos Aires geborene Braunbärin lebte seit 2005 in der Zoom Erlebniswelt Gelsenkirchen. Da sie im Jahr 2014 ihren langjährigen Partner verloren hatte, sollte sie nun gemeinsam mit der alten Kodiakbärin Mabel aus dem Grünen Zoo Wuppertal, die ebenfalls im Jahr zuvor ihren Gefährten Henry verloren hatte, die großzügige und neu gestaltete Bärenanlage bewohnen. Die Tierpfleger aus der Zoom Erlebniswelt Gelsenkirchen hatten Brenda frühzeitig durch intensives Training auf den Transport vorbereitet, um sie möglichst schonend nach Wuppertal bringen zu können. Als es dann soweit war, verlief alles problemlos. Brenda kam wohlbehalten in ihrem neuen Zuhause an und bezog sogleich den Bärenstall. Im Gegensatz zu Mabel ist es für Brenda vollkommen normal, sich im Winter zurückzuziehen und ausgiebig Winterruhe zu halten. Dementsprechend wird Brenda erst im



Balistare sind in ihrer Heimat bedroht

Foto: Diedrich Kranz



Brenda kam aus Gelsenkirchen nach Wuppertal

Foto: Zoom Gelsenkirchen

Frühjahr ihr neues Zuhause erkunden. Eine Besonderheit der naturnah gebauten Bärenanlage ist die Verbindung zur Anlage der Arktischen Wölfe. Diese

können durch drei Röhrengänge in das Bärengehege gelangen. Mabel hatte sich nach anfänglicher Überraschung gut an die weißen Besucher von ne-

benan gewöhnt. Für die 22 Jahre alte Brenda wird das sicherlich eine neue, aber zugleich interessante Erfahrung sein. Die Durchgänge durch die Röhren müssen für sie allerdings vorher verengt werden, da sie kleiner ist als die bisherigen Wuppertaler Bären. Leider verstarb die gut 30 Jahre alte Mabel dann am 24. Dezember 2015, so dass Brenda zunächst allein in der Bärenanlage leben wird.

Südamerikanische „Riesenmeerschweinchen“

Schon im Oktober 2015 fand ein Pärchen Zwergmaras, die auch Kleine Pampashasen genannt werden, im Grünen Zoo Wuppertal ein neues Zuhause. Die selten in Zoos gezeigten Tiere stammen aus dem niederländischen ZieZoo in Delft. Nach Ablauf der Quarantäne zogen sie zur Vergesellschaftung mit dem verbliebenen Tapir in das Südamerikahaus, in das die kleinen Nager aufgrund ihrer ur-

www.schadeundsohn.de

Schade+Sohn

Baustoffe Holz Bauelemente Fliesen Sanitär

42285 Wuppertal-Barmen
Wittensteinstraße 146
Telefon (02 02) 8 10 21
Telefax (02 02) 8 88 22

42327 Wuppertal-Sonnborn
Industriestraße 27
Telefon (02 02) 27 43 00
Telefax (02 02) 27 430-10

58332 Schwelm
Loherstraße 24
Telefon (02336) 47 48 60
Telefax (02336) 47 486-20

Guth

BAUSTOFFZENTRUM GMBH

42549 Velbert
Heidestraße 159

Telefon (0 20 51) 60 81-0
Telefax (0 20 51) 60 13 13

Ibach

BAUSTOFFHANDLUNG GMBH

42857 Remscheid
Kronprinzenstraße 18

Telefon (02191) 93 38-0
Telefax (02191) 93 38-100

Grah

BAUSTOFFZENTRUM GMBH

42655 Solingen
Beethovenstraße 27-29

Telefon (02 12) 2 88-0
Telefax (02 12) 2 88-27

sprünglichen Herkunft gut passen. Sie gehören wie die Großen Maras, die im Grünen Zoo Wuppertal auf der Patagonienanlage zu sehen sind, zur Familie der Meerschweinchenartigen. Überhaupt sehen die Zwergmaras aus wie eine Miniversion ihrer Verwandten, den Großen Pampashasen. Allerdings wiegen die Leichtgewichte gerade mal 2 Kilogramm und damit weniger als die Hälfte der Großen Maras. Sie leben in lockeren Familiengruppen auf weitgehend graslosen, mit Dornsträuchern bewachsenen Böden und graben Baue oder Mulden, in denen sie sich vorrangig nachts aufhalten. Sie ernähren sich rein pflanzlich von Blättern, Sprösslingen und Gräsern.

Der Gesamtbestand der Zwergmaras wird als nicht gefährdet eingestuft. Natürliche Feinde der kleinen Nager sind Pumas und der Pampasfuchs. Allerdings werden sie in ihren Verbreitungsgebieten auch von Menschen gefangen und verzehrt, sogar ihr dichter Pelz wird verwendet. Der Grüne Zoo Wuppertal freut sich, seinen Besuchern jetzt sowohl die Großen Maras als auch die Zwergmaras im direkten Vergleich vorstellen zu können und wünscht viel Freude beim Feststellen der Gemeinsamkeiten und Unterschiede dieser interessanten Nagetiere.



Zwergmaras (Kleine Pampashasen) sind neu im Grünen Zoo

Foto: Barbara Scheer



Ein neues Volk Blattschneiderameisen im Zoo

Foto: André Stadler

Neue Königin der Blattschneiderameisen

Die kleinen Blattschneiderameisen im Südamerikahaus zählen mit zu den interessantesten Tieren im Zoo. Sie unterhalten einen gut organisierten Ameisenstaat, der dadurch funktioniert, dass jede einzelne Ameise ihre eigene Aufgabe hat. Lebensaufgabe der fleißigen Tiere ist es, einen Pilz zu züchten und zu pflegen, in dem sie leben und von dem sie sich ernähren. Sie verfügen über spezielle Mundwerkzeuge mit denen sie selbst große Blätter problemlos

zerteilen können. Sie fressen die Blätter nicht, sondern zerkauen diese, um sie als Substrat für den Pilz, der darauf wachsen soll, zu nutzen. Die zerkleinerten Blätter werden von den Ameisen zu dem wachsenden Pilz transportiert, um ihn weiter zu pflegen und gedeihen zu lassen. Im Rahmen dieses Pilzanbaus übernimmt jede Ameise eine besondere Aufgabe, die letztlich zu einer engen Symbiose mit dem Pilz führt. Beide können nicht ohne einander existieren. Den aufmerksamen Tierpflegern der Blattschneiderameisen im Grünen Zoo Wuppertal fiel im November auf, dass der Pilz massiv geschrumpft war. Ursache hierfür war der zunächst unbemerkte Tod der Königin und ein damit verbundenes Schrumpfen der Kolonie von etwa 50.000 auf knapp 15.000 Ameisen. Bei den Blattschneiderameisen kann allein die Königin für Nachwuchs sorgen. Stirbt sie und gibt es keinen Ersatz, stirbt das komplette Ameisenvolk. Die Bemühungen des Grünen Zoos Wuppertal, ein neues Oberhaupt zu beschaffen, waren von Erfolg gekrönt. Ein Fachhändler aus Berlin lieferte eine neue Königin mit ca. 50 Arbeiterinnen, so dass jetzt eine neue Kolonie gegründet werden kann. Allerdings wird es wohl Jahre dauern, bis die Größe der vorherigen Blattschneider-Ameisenkolonie wieder erreicht ist.

Barbara Brötz

Aktion Leserfoto

Fotografische Beiträge unserer Leser

Von unserem Wuppertaler Leser Klaus Tüller stammt das Leserfoto dieser Ausgabe. Es wurde am 27. Oktober 2015, dem 60. Geburtstag des Zoo-Vereins Wuppertal e.V. aufgenommen! Das Foto entstand mit einer Sony a77 II mit Tamron-Objektiv 70–200 mm und folgenden Einstellungen: Lichtstärke 2,8, 1/160 sec., ISO 2000. Als Dank erhält der Leser eine schöne Zoo-Tasse!

Bitte senden Sie uns für das Pinguinal auch weiterhin Ihre schönsten Fotos aus dem Zoo digital als jpg- oder tiff-Datei per E-Mail an pinguinal@zoo-verein-wuppertal.de zu. Hilfreich sind Angaben zu der verwendeten Kamera und den Einstellungen sowie ein paar erläuternde Worte zur Entstehung des Bildes.

Andreas Haeser-Kalthoff



Schwierig zu fotografieren: Seepferdchen

Foto: Klaus Tüller



AH Dirk Hünninghaus® GmbH
mehr als 40 Jahre Erfahrung

Nasse Keller?
Nasse Wände?
Schimmel?

- Kellerabdichtung
- Schimmelbekämpfung
- Schwammbekämpfung
- Spezialabdichtung
- Balkonabdichtung
- Betoninstandsetzung
- Bodenbeschichtung



Tel.: 0202. 78 55 20



Horather Schanze 4
42281 Wuppertal

Telefon: 0202. 78 55 20
Telefax: 0202. 78 90 21

www.huenninghaus.com
info@huenninghaus.com



Dril
Grüner Zoo Wuppertal
Foto: Diedrich Kranz



Schildschmuckvogel
Grüner Zoo Wuppertal
Foto: Diedrich Kranz

Ein Mitarbeiter mit Wurzeln im Zoo

Björn Braig bereichert die Geschäftsstelle der Zoo-Service Wuppertal GmbH

Für Björn Braig ist es der beste Arbeitsplatz, den er sich denken kann. „Der Zoo gehörte von Kind an zu meinem Leben. Ich habe eine große emotionale Verbundenheit zum Zoo“, erklärt der 34-jährige, der bereits einige Jahre als Pförtner am Zooeingang jobbte. Seit Mai 2015 arbeitet er nun als Bürokraft für die neu gegründete Zoo-Service Wuppertal GmbH.

Von Kindesbeinen an mit dem Zoo verbunden

Schon als kleiner Junge kannte Braig den Wuppertaler Zoo – auch hinter den Kulissen, denn Vater Uwe arbeitete hier als Tierpfleger und Futtermeister und nahm seinen Sohn in den Schulferien manches Mal mit zur Arbeit. Zooprägung kennt er aber auch mütterlicherseits: Braigs Mutter arbeitet noch heute an der Zookasse.

Mit einer Initiativbewerbung hatte der gelernte Werbetechniker, Marketing-Kaufmann und Medienwirt vor einigen Jahren kein Glück. Dass nun im ver-

gangenen Jahr die Zoo-Service GmbH eine Bürokraft suchte, erfuhr er aus dem Bekanntenkreis. Flugs bewarb er sich, überzeugte im Bewerbungsgespräch den Vorsitzenden des Zoo-Vereins Bruno Hensel und den Geschäftsführer der Service GmbH Andreas Haeser-Kalthoff und tauschte glücklich seinen Arbeitsplatz am Düsseldorfer Sitz eines Japanischen Hightech-Unternehmens mit einem Schreibtisch im Gebäude der Zooverwaltung an der Hubertusallee. „Für mich ist das wichtigste am Arbeitsplatz ein gutes Umfeld und eine Aufgabe, mit der ich mich identifizieren kann“, betont Björn Braig und ist in seinem neuen Job mit beidem rundum zufrieden.

Vielfältiger Arbeitsplatz mit interessanten Aufgaben

In die Zoo-Service Wuppertal GmbH hat der gemeinnützige Zoo-Verein alle seine wirtschaftlichen Aktivitäten ausgegliedert. Und das sind in den letzten Jahren immer mehr geworden. Folglich ist das Aufgabenspektrum des neuen Büromitarbeiters breit gefächert. „Es reicht von der Erfassung des Tagesgeschäftes der Kioske und der Arbeits-



Björn Braig ist für den Zoo-Verein im Einsatz.

Foto: Susanne Bossy

stunden der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, auch der Zooführer, über die Vorbereitung der entsprechenden Abrechnungen bis zur Organisation der Zoomobil-Buchungen und der Veranstaltungsplanung.“ Wer also eine Fahrt mit einem der beliebten Zoomobile vorbestellen möchte, findet in Björn Braig den richtigen Ansprechpartner vom ersten Kontakt über die Terminabstimmung bis zur Abrechnung. Ebenso ist er für die Terminplanung und organisatorische Abwicklung von Führungen, Kindergeburtstagen oder Sonderführungen zuständig. Und auch im Bereich des gemeinnützigen Vereins teils übernimmt er immer wieder Aufgaben, denn die Arbeiten lassen sich mitunter nur schwer voneinander trennen. „Bei großen Veranstaltungen wie dem Jubiläum des Zoo-Vereins im vergangenen Jahr kommt mir meine Projekterfahrung im Marketingbereich zu Gute“, sagt Björn Braig und freut sich bereits auf den im Sommer anstehenden Zoo-Berglauf, bei dem es durch die große Zahl von laufbegeisterten Teilnehmerinnen und Teilnehmern auch schon im Vorfeld eine Menge Dinge gibt, bei denen sein organisatorischer Durchblick hilfreich ist.

Susanne Bossy



Mit dem Zoomobil kommt man rasch bis an die Löwenanlage

Foto: Birgit Klee

In Wuppertal sind die Zebras los

Tierische gute Zeiten brechen an – für Freunde des Nissan Juke und für den Grünen Zoo Wuppertal. Das Autohaus Kuhlmann in der Winchenbachstraße hat unter dem Motto „Tierisch gut!“ eine Aktion ins Leben gerufen, von der sowohl Auto- und Tierfreunde als auch der Wuppertaler Zoo profitieren.

Für jeden verkauften Juke Zebra – der durch seine exklusive Zebrabeklebung sofort ins Auge fällt – übernimmt das Autohaus Kuhlmann eine Patenschaft für ein Zebra, die an den Käufer des Fahrzeugs verschenkt wird. Und obendrein erhält der Käufer noch zwei Jahreskarten für den Zoo – so kann der Käufer sein „Patenkind“ jederzeit besuchen. Die Auslieferung bzw. Übergabe der Fahrzeuge, bei der der Käufer auch seine Patenschaftsurkunde erhält, wird vor dem Zoo Wuppertal stattfinden.

Das Autohaus Kuhlmann möchte auf diesem Weg seine Verbundenheit mit dem Grünen Zoo Wuppertal zeigen. Betreut werden die Patenschaften vom Zoo-Verein, dem das Unternehmen ebenfalls beigetreten ist. Mit Hilfe des Zoo-Vereins sind zahlreiche Gebäude



Zebras

Foto: Günther Krumpen (Conti-Reisen)

und Anlagen im Zoo entstanden. Darüber hinaus unterstützt der Verein den Zoo bei seinen Bemühungen für den Natur- und Artenschutz.

Wer also einen neuen Wagen sucht und dabei den Nissan Juke ins Auge gefasst hat, sollte jetzt zugreifen: die Juke Zebra Edition gibt es nur im Autohaus

Kuhlmann – und die Anzahl der Fahrzeuge ist limitiert. Der Käufer kann sich gleich doppelt freuen – mit dem Nissan Juke Zebra Edition ist Fahrspaß garantiert und die Patenschaft für ein Zebra sowie die zwei Jahreskarten für den Zoo sorgen für ein zusätzliches Freizeitvergnügen.

TIERISCH GUT! DER NISSAN JUKE ZEBRA-EDITION.

NISSAN JUKE ZEBRA-EDITION
1.2 I DIG-T, 85 kW (115 PS) als Tageszulassung

- Klimaautomatik
- Geschwindigkeitsregelanlage mit Geschwindigkeitsbegrenzer
- NissanConnect Navigationssystem u.v.m.
- **inkl. exklusiver Zebrabeklebung**
- **jeder Käufer erhält 2 Jahreskarten für den Grünen Zoo Wuppertal sowie die Patenschaft für ein Zebra vom Autohaus Kuhlmann geschenkt**

UNSER BARPREIS: € 17.900,-



Innovation
that excites



Gesamtverbrauch l/100 km: innerorts 7,1, außerorts 4,9, kombiniert 5,7; CO₂-Emissionen: kombiniert 128,0 g/km (Messverfahren gem. EU-Norm); Effizienzklasse C.

Abb. zeigt Sonderausstattung. Das Angebot gilt nur solange unser Vorrat reicht.

Autohaus Kuhlmann GmbH • www.its-kuhlmann.de

Winchenbachstraße 11-13 • 42281 Wuppertal • Tel.: 02 02/50 10 20

Jungtiere im Grünen Zoo

Auch in der vermeintlich ruhigen Zeit der vergangenen Monate im Herbst und Winter hat sich im Grünen Zoo Wuppertal viel Neues getan. Zahlreiche Tierkinder haben das Licht der Welt erblickt. So bereichern seit letztem Jahr zwei männliche Seidenreier und ein Guanakojungtier den Zoo. Die weißen Seidenreier sind wesentlich kleiner als die bekannten Grau- und Silberreier, fallen aber durch ihr schönes weißes Gefieder und den eleganten schreitenden Gang auf. Die langbeinigen Guanakos sind direkt nach der Geburt in der Lage zu laufen. Das Jungtier wird von seiner Mutter ca. sechs Monate lang gesäugt. Guanakos, die Stammform der domestizierten Lamas, sind vorrangig im westlichen und südlichen Südamerika beheimatet. Die reinen Pflanzenfresser leben in Rudeln von ca. 15 Tieren zusammen, die von einem männlichen Leittier geführt werden. Wenn die Jungtiere alt genug sind, verlassen sie die Herde und suchen Anschluss an eine andere Gruppe oder gründen einen eigenen Familienverband. Gegen Ende des vergangenen Jahres gab es noch dreimal Nachwuchs bei den Halsbandpekari. Die quirligen Nabelschweine sind bei den Zoobesuchern aufgrund ihres geselligen Miteinanders immer beliebt. Zu Beginn des neuen Jahres konnte sich der Grüne



Marajungtier mit Mutter

Foto: Diedrich Kranz

Zoo Wuppertal bereits zweimal über Nachwuchs bei den Brillenpinguinen freuen.

Nachwuchs bei den Großen Maras

Im August 2015 erblickten bei den Großen Maras gleich drei Tierkinder auf der Patagonienanlage das Licht der Welt. Aufgrund ihres hasenähnlichen Aussehens werden sie auch Große Pampashasen genannt, zählen jedoch zu den Nagetieren und gehören zur Familie der Meerschweinchen. Bemerkenswert sind ihre langen Hinterbeine und die circa 10 Zentimeter langen Ohren am schmalen Kopf. Diese

Anpassung ihrer Gliedmaßen an den Lebensraum der Steppen- und Graslandschaften im zentralen und südlichen Argentinien ermöglicht es ihnen, schnell zu laufen und damit Fressfeinden zu entkommen. Große Maras sind reine Vegetarier. Eine Besonderheit ist, dass sie ihren ausgeschiedenen Kot fressen, um darin enthaltene schwer verdauliche Nahrungsbestandteile bestmöglich zu verwerten. Der dann wieder ausgeschiedene Kot wird dann nicht wieder aufgenommen. Diese Art der Nahrungsverwertung nennt man Caecotrophie und ist typisch für die Vertreter der Familie der Meerschweinchen. Die Großen Maras, die wegen ihres sympathischen Aussehens vor allem bei den kleinen Zoobesuchern beliebt sind, bringen ihre Jungen mit anderen Weibchen in einer gemeinsamen Wurf- und Aufzuchtshöhle zur Welt. Die schon von Anfang an gut entwickelten Jungtiere bleiben für etwa drei Wochen in der Höhle und werden einmal am Tag von ihren dorthin zurückkehrenden Müttern gesäugt. Nach dieser Zeit werden sie zwar weiterhin gesäugt, verlassen aber die Höhle und begleiten ihre Eltern bei der Nahrungssuche, bis es dann nach einigen Wochen zur endgültigen Entwöhnung kommt.

Eine junge Sonnenralle

Gegen Ende des letzten Jahres schlüpfte im Grünen Zoo Wuppertal eine Sonnenralle aus dem Ei. Sie ist eine



Sonnenralle

Foto: Diedrich Kranz



Nachwuchs der Sambischen Graumulle

Foto: Barbara Scheer

in den Tropen Mittel- und Südamerikas weit verbreitete Vogelart und lebt dort überwiegend an Fluss- und Seeufern. Dementsprechend ernährt sie sich von Käfern, Schnecken, Larven und Krebstieren, die in Wassernähe zu finden sind. Allerdings verschmäht sie auch kleine Fische und Frösche nicht. Das Gefieder der Sonnenralle ist von verschiedenen Brauntönen geprägt, was ihr auf dem Boden in ihrem natürlichen Lebensraum eine gute Tarnung ermöglicht. Häufig verrät nur ihr charakteristisches sanftes Pfeifen ihren Aufenthaltsort. Sie hat einen langen, schlanken Schnabel und einen mittellangen schmalen Hals. Hervorstechendes Merkmal sind die auffälligen Farbflecken auf den großen Schwungfedern, die nur dann sichtbar werden, wenn die Flügel weit geöffnet werden. Das Muster besteht aus je zwei großen rostbraunen, hinten schwarz gesäumten Flecken auf gelb-brauner Grundfarbe. Es erinnert an die Augenflecken bei Schmetterlingen und wird ähnlich wie bei diesen zur Abwehr von Feinden eingesetzt. Für die Sonnenrallen, die ihre Nester vorwiegend bodennah bauen, ist dies ein wichtiger Schutz. Nähert sich ein Fressfeind dem Nest, breitet die Sonnenralle ihre Flügel weit aus und kippt sie nach vorne, so dass der Vogel wesentlich größer erscheint und die augenförmigen Flecken sichtbar werden. Diese sollen den Feind erschrecken und möglichst vertreiben. Die Gesamtpopulation der Sonnenrallen ist aktuell nicht bedroht, doch

schwindet durch die fortschreitende Zerstörung der Regenwälder der natürliche Lebensraum dieser interessanten Vogelart.

Doppelte Freude bei den Sambischen Kleingraumullen

Riesengroß war die Freude als im November 2015 gleich zwei Sambische Kleingraumulle geboren wurden. Ihre Nachzucht gilt als schwierig. Die pelzigen braunen Nager stammen ursprünglich aus den Halbwüsten Süd-

afrikas. Sie ernähren sich von Wurzeln, Knollen und Insekten. Sie wiegen weniger als 100 Gramm und sind mit ihren winzigen, nicht funktionsfähigen Augen und den auffallend großen Zähnen bestens an das unterirdische Leben angepasst. Sie leben in einem ausgefeilten Höhlensystem unter der Erde. Wer diese selten zu beobachtenden kleinen Nagetiere betrachten möchte, findet sie im Großkattenhaus. Die Glasscheibe und die in das Höhlensystem eingebauten Löcher erlauben einen Blick auf das unterirdische Leben dieser hochinteressanten Tierart.

Sieben Mini-Minischweine

Gleich siebenfachen Nachwuchs gab es Anfang des Jahres bei den Minischweinen. Drei weibliche und vier männliche Miniaturausgaben der ohnehin schon kleinen Micropigs kamen im Februar zur Welt. Die mit einem großen „Süß-Faktor“ ausgestatteten Minischweine stehen weit oben in der Gunst der Zoobesucher. Angesichts des niedlichen Nachwuchses dürften viele Gäste in der nächsten Zeit den Minischweinen einen oder auch mehrere Besuche abstatten.

Barbara Brötz



Mini-Ferkel sind äußerst niedlich!

Foto: Birgit Klee

Kunstwerke aus Futterresten

Wenn man an Biber denkt, denkt man auch an abgenagte Baumstämme. „Biber fressen Rinde“, erklärt Tierpflegerin Anja Hillen, die sich um die Europäischen Biber (*Castor fiber*) im Grünen Zoo Wuppertal kümmert. Um an möglichst viel Rinde eines Stammes zu gelangen, wird ein Baum vorzugsweise gefällt. Auch in menschlicher Obhut wollen die großen Nager ihrem natürlichen Verhalten nachgehen und lassen es sich nicht nehmen, einen Baumstamm entsprechend zu bearbeiten. So entstehen die charakteristischen zugespitzten Pflöcke, und davon laut Tierpflegerin Hillen rund vier Tonnen pro Jahr pro Biber. „So entsteht natürlich viel Abfall“, erklärt Anja Hillen. Dass für diesen Abfall nicht die Biotonne das notwendige Schicksal sein muss, ist der Tierpflegerin eines Tages ganz spontan eingefallen. Als privates Gastgeschenk wurde die Idee, einen abgenagten Biberstamm als Grundlage für ein Kunstwerk zu verwenden, geboren. Sie kam so gut an, dass daraus offiziell die Biberkunst aus dem Grünen Zoo Wuppertal wurde.

Holz als Leckerbissen

Die ausgewachsenen Biber, zwei Männchen und ein Weibchen, sind zur Zeit die Hauptlieferanten für ihre



Biber bei der „Arbeit“

Foto: Barbara Scheer



Biberkunst gibt es exklusiv in der Zoo-Truhe

Foto: Andreas Haeser-Kalthoff

menschliche Co-Künstlerin. Hier leisten sie bereits einen beeindruckenden Beitrag mithilfe ihrer imposanten Zähne. „Wenn wir als Menschen das versuchen würden, hätten wir bald keine Zähne mehr“, bemerkt die Tierpflegerin zu den Leistungen des Bibergebisses, das im Holz beeindruckende Spuren hinterlässt, die den Betrachter an einen Meißel denken lassen. Wer sich von der Kraft der Biberkiefer einen guten Eindruck verschaffen möchte, kann den Schaustamm bei der Biberanlage betrachten und sogar die Fraßspuren anfassen. Die Biber im Grünen Zoo Wuppertal werden abwechslungsreich mit verschiedenen Sorten Holz gefüttert. Zu den Arten, die als Futterholz dienen, gehören vor allem Buche, Birke und Ahorn, im Winter auch Nadelgehölze. Dabei haben die Biber unterschiedliche Vorlieben, „die weichen Hölzer schmecken natürlich besser“. Ist der Biber mit dem Stamm aber erst mal fertig und dieser entrindet, wird es schwierig, die Art zu ermitteln, von der das Holz stammt, also wird es Zeit für eine optische Aufwertung.

Schritt für Schritt zum guten Zweck

Nachdem der Biber mit seiner Mahlzeit fertig ist, geht die Arbeit der menschlichen Beteiligung los: Handwerker

sind die ersten, die nach dem Biber Hand an den Stamm legen, um ihn mit schwerem Gerät einer ersten Behandlung unterziehen, Kanten glätten und abschleifen. Anschließend muss der Stamm grundgereinigt, getrocknet und desinfiziert werden. Auf diese hygienischen Maßnahmen legt Anja Hillen großen Wert. Im Anschluss wird der Stamm eine Woche zum Trocknen belassen. Dann erfolgt das Verzieren, bei dem die künstlerisch Tätigen ihrer Kreativität freien Lauf lassen kann. „An den ersten hab ich natürlich dran rumprobiert“, erläutert die Tierpflegerin den kreativen Prozess.

Das Projekt „Biberkunst“ hat sich seinen Platz im Grünen Zoo, dem ökologische Verantwortung und Ressourcenverbrauch ein wichtiges Anliegen ist, allemal verdient. Sie bietet ein gutes Beispiel für die Wiederverwertung verbrauchter Materialien und kreiert originelle Kunstwerke aus etwas, das ansonsten weggeworfen würde. Der Erlös wird vom Zoo-Verein in vielfältige Projekte innerhalb und außerhalb des Zoos gesteckt, so etwa in Tierbeschäftigungsprogramme oder Artenschutzprojekte in freier Natur. Die Stämme können in der Zoo-Truhe gemeinsam mit einem Echtheitszertifikat erworben werden.

Clemens Pütz

60 Jahre Zoo-Verein: Das Jubiläumsjahr im Rückblick

Man muss die Feste feiern wie sie fallen

Die beiden letzten Jahre standen sehr stark im Zeichen der Vorbereitung und Umsetzung unseres Jubiläums, denn am 27. Oktober 1955 wurde der Zoo-Verein in Wuppertal aus der Taufe gehoben. In den vergangenen 60 Jahren hat er sich im Laufe von zwei Generationen, vier Zoo-Direktoren und fünf Vorsitzenden zu einem wichtigen Partner des inzwischen 135 Jahre alten Grünen Zoos Wuppertal entwickelt. Mit seinen mittlerweile etwa 1.700 Mitgliedern ist er einer der größten Vereine in der Stadt geworden. Die positiven Entwicklungen aufzuzeigen, zu danken und mit neuen Ideen und Partnern in die Zukunft zu starten, ist durch die Aktivitäten im Jubiläumsjahr vortrefflich gelungen.

100 Gäste aus sechs Ländern und mehr als 30 europäischen Vereinen

Begonnen wurden die Aktivitäten zum Jubiläum eigentlich bereits im Oktober 2014 mit der Ausrichtung der 15. Tagung der Europäischen Zooförderer. Die Resonanz auf Stadt und Zoo war bei strahlendem Herbstwetter uneingeschränkt positiv, besonders gelobt wurde auch die enge Zusammenarbeit zwischen Zoo und Verein.



Eröffnung der Wanderausstellung „60 Jahre Zoo-Verein“ im Rathaus

Foto: Diedrich Kranz

Vielfältige Aktivitäten im Jubiläumsjahr 2015

Die von den Mitarbeitern der Geschäftsstelle und vielen Ehrenamtlichen sehr gut vorbereiteten Veranstaltungen zum Jubiläum haben viele Bürger erreicht und zu dem Rekord von 238 Neueintritten in 2015 geführt. Zu Beginn des Jahres startete der Veranstaltungsreigen zum Jubiläum im Lichthof des Rathauses mit einer großen Wanderausstellung, die auf 18 DIN A0-Tafeln das ganze Spektrum

des Vereins aufzeigte. Sie wurde danach auch in den City-Arkaden, der Hauptstelle der Stadtparkasse und zum Abschluss im Menschenaffenhaus im Grünen Zoo präsentiert. Die Sparkasse war auch wieder Gastgeber der Mitgliederversammlung, die mit annähernd 350 Besuchern alle Rekorde brach. Bei den alle drei Jahre stattfindenden Wahlen zu Vorstand und Beirat trat Günther Knorr nicht wieder an, mehr als 45 Jahre hatte er im Vorstand gewirkt. Fast ebenso lange war Wilfried Jakob Mitglied im Beirat des Zoo-Vereins. Es ist sehr erfreulich, dass mit Gunther Wölfiges der neue Vorstandsvorsitzende der Sparkasse stellvertretender Vorsitzender im Verein geworden ist und außerdem Vivica Mittelsten Scheid den Beirat bereichert.

Wenn einer eine Reise tut

Auch das Reiseprogramm war so vielfältig wie noch nie und führte zur Landesgartenschau nach Landau in der Pfalz, in den dortigen Zoo und in den Zoo nach Karlsruhe sowie in den Tierpark Nordhorn und ins Zwillbrocker Venn. Eine Wochenendfahrt führte in die Nähe der europäischen Kulturhauptstadt Mons in die „Gärten der Welt“ von PAIRI DAIZA in Belgien, gleich 17 Tage lang dauerte die Jubiläumsreise nach Südafrika. Als wäre dies noch nicht genug, folgten 180 Vereinsmitglieder der umgezogenen Elefan-



Jubiläumsfestakt mit Pinguinen in der Historischen Stadthalle

Foto: Miriam Irchad

tenmutter Punda mit ihren drei Kälbern bei einem spontanen Tagesausflug nach Beekse Bergen in die Niederlande, auch dies ein neuer Rekord. Elefanten und Südafrika sind auch das Thema des dem Zoo-Verein sehr verbundenen Künstlers Otmar Alt. 20 Jahre nach seiner großen Werkschau im Wuppertaler Von-der-Heydt-Museum gestaltete er exklusiv für den Zoo-Verein das Tuffi-Motiv mit einem Plakat ganz neu. Der wohl berühmteste Afrikanische Elefant, der 1950 bei einer Werbefahrt eines Zirkus nach wenigen hundert Meter aus der fahrenden Schwebebahn in die 12 Meter tiefer liegende Wupper sprang und unverletzt blieb, hilft nun durch den Verkaufserlös bei der Bekämpfung der Wilderei in Südafrika und Swaziland. In enger Kooperation mit den Naturschutzbehörden vor Ort wird das Geld für den Kampf gegen die Wilderei eingesetzt, zum Beispiel für die Anschaffung und Ausbildung von Spürhunden und den Bau neuer Wachtürme. Die ersten 10.000 € konnten schon nach Südafrika und Swaziland überwiesen werden.

Die Höhepunkte des Jubiläums

Höhepunkte des Jubiläumsjahres waren die Abendveranstaltung für Mitarbeiter und ehrenamtlich tätige Vereinsmitglieder im Mendelsohnsaal der Historischen Stadthalle sowie natürlich die feierliche Festveranstaltung im Großen Saal der Historischen Stadthalle. Viele



Kunst gegen Wilderei von Otmar Alt



Sparkassenvorstand Gunther Wölfiges überreichte einen Scheck über 100.000 Euro an Bruno Hensel

Foto: Miriam Irchad

Gäste aus anderen Vereinen und befreundeten Institutionen waren dabei und feierten mit. Die bekannte Radiomoderatorin Yvonne Peterwerth führte charmant durch beide Veranstaltungen, auf denen auch Spendenschecks an den „Fonds für bedrohte Papageien (ZGAP)“ und „Rettet den Drill e.V.“ übergeben werden konnten. Grußworte hielten der NRW-Umweltminister Johannes Remmel, Oberbürgermeister Andreas Mucke und GDZ-Ehrenpräsident Dieter Rollepatz. Musikalisch begleitet wurden die Veranstaltungen von Thomas Voigt und dem Konzertorchester von SAX FOR FUN, umrahmt von etlichen Pinguinen der Pinguinale. Den beeindruckend bebilderten Festvortrag zum Thema „Biodiversität und was Zoologische Gärten dazu tun“ hielt der heutige Karlsruher Zoodirektor und frühere Zoologische Leiter des Loro Parque auf Teneriffa, Dr. Matthias Reinschmidt. Sechs Menschen, die für die Entwicklung des Vereins von besonderer Bedeutung waren, wurden mit einer Goldenen Ehrennadel ausgezeichnet. Die Sparkasse übergab einen Scheck über 100.000 € für das neueste Projekt und am Ende der Veranstaltung konnten alle Gäste die Sonderausgabe des Pinguinals – mit 164 Seiten dreimal so umfangreich wie üblich – mit nach Hause nehmen.

Das neue Großprojekt ARALANDIA

Natürlich gehört zu einem Jubiläumsjahr auch ein besonderes Geschenk für den Zoo. Auf Antrag des Vorstands beschloss die Mitgliederversammlung mit großer Mehrheit in Abstimmung mit der Zoo-Direktion als Teil des neuen Carl-Fuhlrott-Campus eine neue circa 1.200 qm große Voliere für Aras zu bauen – ARALANDIA. Angeschlossen wird eine Zuchtstation für die bedrohten Hyazinth- und Lear-Aras, die in nur ganz wenigen Institutionen gehalten werden dürfen. Im September erhielt der Grüne Zoo Wuppertal auf der Lear-Ara-Konferenz in Sao Paulo die Haltungsgenehmigung für zwei Paare Lear-Aras von den brasilianischen Naturschutzbehörden. Die Tiere werden unter anderem aus der Nachzucht der Loro Parque Fundacion auf Teneriffa kommen, mit der der Zoo im Rahmen des Projektes kooperieren wird. Der Zoo-Verein wird gleichzeitig die Schutzbemühungen der seltenen Lear-Aras im Freiland finanziell unterstützen. Das Projekt wird mehr als 3.500.000 € kosten und ist damit das bisher größte in der Vereinsgeschichte. Dank vieler Erbschaften und Sponsoren kann voraussichtlich noch in 2016 mit dem Bau begonnen werden.

Bruno Hensel

Erweiterung der Pekarianlage

Seit November 2015 freuen sich die geselligen Halsbandpekaris über ein deutlich größeres Gehege mit zwei Innenställen. Ermöglicht wurde diese Verbesserung durch den Umzug von Hängebauchschwein Rosi in den JuniorZoo. Ihr freigewordenes Gehege konnte dann mit der benachbarten Pekarianlage verbunden werden. Dabei wurde die frühere Hängebauchschweinanlage zum Besucherweg hin mit einem neuen Holzzaun versehen. Dadurch soll verhindert werden, dass Besucher ihre Hände durch die Gitter stecken und dann Kontakt mit den kräftigen Gebissen der beliebten Nabelschweine bekommen. Es wurden Sichtfenster in den Zaun eingearbeitet, so dass auch die kleinen Besucher einen guten Einblick in diesen Teil der Anlage erhalten.

Gorilladame Lomela verstorben

Leider musste der Grüne Zoo Wuppertal im Dezember 2015 unerwartet von Gorilladame Lomela Abschied nehmen. Sie wurde morgens tot aufgefunden, nachdem bei ihr am Vorabend Durchfall und Bauchschmerzen festgestellt worden waren. Mit einem derart dramatischen Verlauf war nicht zu rechnen. Die Sektion im Primatenzentrum Göttingen ergab als Todesursache ein akutes Schockgeschehen aufgrund einer Darmeinstülpung und



Gorillaweibchen Lomela

Foto: Diedrich Kranz



Geburtstagskuchen für Eisbärin Anori

Foto: Barbara Scheer

daraus resultierendem Verschluss des Enddarmes. Dieser Verlust ist umso schmerzlicher als Lomela, die 1972 im Zoo Nürnberg geboren wurde, das älteste im Grünen Zoo Wuppertal lebende Gorillaweibchen war. Sie lebte dort seit 1972. Ihre charakteristisch hängende Unterlippe gab ihr ein unverwechselbares Äußeres, das vielen Zoobesuchern sicherlich in Erinnerung bleiben wird.

Neue Zoo-Kombitickets

Der Grüne Zoo Wuppertal empfiehlt seinen Besuchern die stressfreie Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln, insbesondere mit der Schwebebahn. Daher hat der Grüne Zoo sein „Zoo-Kombiticket“ in Kooperation mit den Wuppertaler Stadtwerken weiterentwickelt. Seit Jahresbeginn gelten die Tagesstickets des Zoos zugleich als Fahrkarten für den ÖPNV in Wuppertal und den angrenzenden Nachbarstädten. Damit wird es nicht nur für die Wuppertaler, sondern auch für die Besucher aus der Umgebung noch attraktiver, mit dem ÖPNV in den Grünen Zoo zu fahren. Die Tageskarten sind wie bisher an der Zookasse, aber auch an den Fahrscheinautomaten der WSW erhältlich. Zusätzlich können die Karten auch als Online-Ticket im Online-Shop der WSW gekauft werden. Sie können dann wahlweise ausgedruckt oder als Handyticket genutzt werden. Daneben gibt es als Neues Angebot das sogenannte ZooAbo, das als Jahreskarte für den Grünen Zoo bei den WSW in den MobiCentern oder online erworben werden kann. Es hat den Vorteil, dass

es übertragbar ist (zwar nicht für den Karteninhaber, aber für die Begleitpersonen) und bei Verlust ersetzt werden kann. Weitere Informationen gibt es im Internet unter www.zoo-wuppertal.de oder www.wsw-online.de/zooabo.

Inventur im Zoo

Immer zu Beginn eines neuen Jahres ist es wieder soweit: Der Grüne Zoo Wuppertal macht seine Inventur. Hierbei werden nicht nur alle Tiere erfasst, die am Stichtag im jeweiligen Revier leben, sondern es wird auch dokumentiert, wie viele Bewohner im Laufe des Jahres dort aufwuchsen. Besonders aufwendig ist die Dokumentation in der Freiflughalle und natürlich in den Aquarien. Wer schon einmal versucht hat, Fische im Aquarium zu zählen, weiß, wie schwierig diese Aufgabe ist. Neben der Erfassung wichtiger biologischer Daten wie zum Beispiel Gewicht oder Größenzuwachs einzelner Zoobewohner, dient die Inventur dem Zoo auch der Kontrolle der Tierkartei, die während eines Jahres laufend aktualisiert wird. Laut Inventur hatte der Grüne Zoo Wuppertal am 01.01.2016 einen Tierbestand von 3.487 Tieren in 438 Arten.

Eisbärengeburtstag

Am Montag, 4. Januar 2016, wurde Eisbärmädchen Anori vier Jahre alt. Da sich Eisbärenfreunde aus den Niederlanden, Belgien und aus Frankreich angesagt hatten, fand bereits einen Tag früher, am Sonntag, eine kleine Geburtstagsfeier für Anori statt. Für die

Eisbärin hatte das den Vorteil, dass sie ihre Eistorte und weitere Überraschungsgeschenke bereits einen Tag früher bekam. Allerdings musste sie diese mit ihrem Gefährten Luka teilen.

Kooperation mit dem Neanderthal Museum

Seit Januar dieses Jahres unterstützt der Grüne Zoo Wuppertal den Kreis Mettmann bei der Weiterentwicklung des Eiszeitlichen Wildgeheges im Neanderthal, das als Außenstelle des Neanderthal Museums dient. Dort sollen Tiere der Eiszeit, die für die Menschen damals wichtige Bedeutung hatten, artgerecht gehalten werden. Zur Zeit finden sich dort Wisente sowie Abbildzüchtungen von Auerochsen und Tarpanen (Wildpferde). Ziele der Kooperation sind neben einer Weiterentwicklung des Wildgeheges auch eine Wiederaufnahme der Wisentzucht.

Neue Bäume bei den Elefanten

Neue Baumstämme zum Scheuern, Spielen und Rinde abreißen wurden im Januar auf der Elefantenanlage aufgestellt. Nun befindet sich im unteren Bereich der Anlage ein regelrechter „Wald“, allerdings ohne Blätter! Die Elefanten beschäftigen sich intensiv mit den Bäumen und lösten bereits in den ersten Wochen einen großen Teil der Rinde, die sich an den Bäumen befunden hatte, ab. Die Stämme werden von den Tieren gerne zum Kratzen verwendet, sie drücken dagegen oder versuchen an die Rinde ganz oben an den Bäumen zu gelangen. Die Baumstämme sind außerdem ein schönes neues gestalterisches Element auf der Anlage.

Kindernothilfe erhielt 2.000 Euro

Im vergangenen Sommer fuhr die Kindereisenbahn der Stiftung Regionale Verkehrsgeschichte zu verschiedenen Terminen im Blumenrondell des Grünen Zoos Wuppertal. Zahlreiche Kinder und ihre Eltern freuten sich über diese zusätzliche Attraktion im Zoo. Das erwirtschaftete Geld hat die Stiftung Regionale Verkehrsgeschichte an die Kindernothilfe der Stadt Wupper-



Schecks für die Kindernothilfe

Foto: Barbara Scheer

tal an der Grenze Jagdhaus gespendet. Ein Mitglied des Kuratoriums der Stiftung Regionale Verkehrsgeschichte hat den Betrag großzügig aufgestockt.

Mikrofone in der Pinguinanlage

Nachdem im vergangenen Jahr durch die Installation der neuen Eismaschine die Haltungsbedingungen der Königs- und Eselspinguine verbessert werden konnten, gibt es nun eine weitere Veränderung, die die Anlage für Zoobesucher noch attraktiver machen wird.

Im Februar wurde mit der Installation einer Übertragungsanlage begonnen, die Geräusche und Lautäußerungen der Pinguine dauerhaft für die Beobachter vor dem Gehege hörbar machen soll. Daneben kann die Anlage auch für kommentierte Fütterungen genutzt werden, die es zukünftig auch bei den Pinguinen geben soll. Der Zoo kann dadurch noch besser Informationen vermitteln und seine Botschaften weitergeben, für die Gäste des Zoos werden die Fütterungen dadurch noch attraktiver. Die Finanzierung der Anlage, die voraussichtlich etwa 18.000 Euro kosten wird, übernimmt – wie schon bei der Eismaschine – wieder der Zoo-Verein.

Neue Kooperationsschulen für das Zoopädagogische Zentrum

Am 15. Februar fand die Auftaktveranstaltung für die neuen Kooperationsschulen des Zoopädagogischen Zentrums im Grünen Zoo Wuppertal



Fotos: Klaus Tamm

10 Jahre

Das Niederbergische Uhu-Projekt

Eine Initiative der regionalen Industrie, Kommunen und Naturverbände

„Alles, was gegen die Natur ist, hat auf die Dauer keinen Bestand.“

Charles Darwin

Infos und Anfragen: d.regulski@t-online.de · www.niederberg-uhus.de

statt. Das Carl-Duisberg-Gymnasium in Wuppertal, die Gesamtschule Nord/ Uellendahl-Katernberg in Wuppertal, die Dietrich-Bonhoeffer-Realschule in Schwelm und die Sophie-Scholl-Gesamtschule in Remscheid sind die ersten vier Schulen, die eine Schulpartnerschaft mit der Zooschule eingegangen sind. Sie erhielten von Zoodirektor Dr. Arne Lawrenz Plaketten überreicht, die die Schulen als Kooperationspartner des Grünen Zoos Wuppertal ausweist. Ziel der neuen Kooperationen ist es, eine engere Zusammenarbeit und Vernetzung zu erreichen und das Angebot der Zooschule zu optimieren. Die Vorteile der Schulpartnerschaften sollen in erster Linie den Schülerinnen und Schülern zu Gute kommen, indem Lernprozesse angeregt, erweitert und durch authentische Erfahrungsräume ergänzt werden. Das forschende, fächerübergreifende und nachhaltige Lernen soll gefördert und das Lernangebot durch die enge Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen der Kooperationsschulen verbessert werden.

Fliesen Kollwitz spendet wieder

Wie in den Vorjahren durfte sich der Zoo-Verein auch 2016 wieder über eine großzügige Spende der Firma Fliesen Kollwitz freuen. Am 16. Februar nahmen Bruno Hensel und Zoodirektor Dr. Arne Lawrenz einen Scheck über 1.500 Euro von Käthe Kollwitz entgegen. Die Spende deckt einen Teil der Kosten ab, die der Zoo-Verein für die frisch installierte Übertragungsan-



Spende von Fliesen Kollwitz für die Übertragungsanlage in der Königspinguinanlage Foto: Barbara Scheer

lage in der Königs- und Eselspinguinanlage übernommen hat. Schon seit fast zwanzig Jahren unterstützt Fliesen Kollwitz auf diese Weise regelmäßig Zoo und Zoo-Verein, die dafür sehr dankbar sind.

Neue Schautafel bei den Elefanten

Familien, besonders auch junge Eltern mit Ihren kleinen Kindern, sind eine der Hauptbesuchergruppen von Zoologischen Gärten, so auch im Grünen Zoo Wuppertal. Besonders Jungtiere stehen in der Gunst der Zoobesucher meist weit oben und werden gerne und oft besucht. Auf Anregung und mit großzügiger Unterstützung der Winzig-Stiftung ist im Grünen Zoo Wuppertal eine wunderschöne und detailreiche Schautafel zum Thema „Eltern-Kind-Bindung“ entstanden, welche unter dem Motto „Gestärkt für das Leben“ steht und zum Entdecken und Nachdenken anregt. Für die Finanzierung und Gestaltung der Info-Tafel ist

der Winzig-Stiftung sowie dem Krüger & Thiel Institut ganz herzlich zu danken. Am 2. März 2016 fand gemeinsam mit dem Vorstand der Winzig-Stiftung Rüdiger Theis und mit Unterstützung von Professorin Ziegenhain, Entwicklungspsychologin aus Ulm, im Beisein zahlreicher Gäste die feierliche Enthüllung der neuen Info-Tafel im Elefantenhaus statt.

4. Wuppertaler Zoo-Berglauf

Läuferinnen und Läufer können sich schon wieder warm machen: Am Freitag, 24. Juni, findet der 4. Wuppertaler Zoo-Berglauf statt. Als Partner für die Durchführung fungiert wieder Laufsport Bunert Wuppertal, unterstützt wird der Zoo-Berglauf von der Stadtparkasse Wuppertal, den Wuppertaler Stadtwerken, der AOK und der Johanniter Unfallhilfe als Sponsoren.

Barbara Brötz /
Andreas Haeser-Kalthoff



Die neue Schautafel „Gestärkt für das Leben“ im Elefantenhaus

Entwurf: Winzig Stiftung / Krüger & Thiel Institut

Ein Reisebericht von Eva-Maria Hermann und Andreas Haeser-Kalthoff

Am Montag, den 2. November 2015, machte sich eine 25-köpfige Reisegruppe auf zu der bislang längsten und aufwändigsten Reise, die der Zoo-Verein in seiner 60-jährigen Geschichte durchgeführt hat: Das Abenteuer Südafrika begann! Über Nacht ging es von Frankfurt nach Johannesburg, dem ersten Ziel der Rundreise durch eine fremdartige Welt.

Bereits der erste Tag in Südafrika hatte es in sich. Direkt vom Flughafen aus – natürlich erst, nachdem Geld getauscht, SIM-Karten gekauft und andere wichtige Dinge erledigt waren – ging es in Richtung des Zoos von Johannesburg, der ganz oben auf der langen Liste des Reiseprogramms stand. Zwar etwas müde nach dem langen Flug, aber zum Glück ohne Jetlag – zwischen Südafrika und Deutschland gibt es keine spürbare Zeitverschiebung – machte sich die Gruppe bei Sonne und angenehm warmen Temperaturen an die Erkundung des etwa 55 Hektar großen Zoos, der rund 2.000 Tiere in über 320 Arten beherbergt. Löwen, Zebras, Elefanten, Antilopen, Flusspferde, Giraffen und Krokodile boten einen ersten Vorgeschmack auf die Tiererlebnisse, die hoffentlich noch auf den vielen Safarifahrten in den verschiedenen Naturreiservaten und Nationalparks warteten. Obwohl man den meisten dieser Tiere natürlich auch in einem europäischen Zoo begegnen kann, war es durch die umgebende Kulisse mit südafrikanischer



Elefant mit sehr großen Ohren im Zoo Pretoria

Foto: Andreas Haeser-Kalthoff

Vegetation ein besonderes Erlebnis. Vor allem die lila blühenden Jacaranda-Bäume beeindruckten mit ihrer Farbenpracht. Recht wenige Besucher waren im Zoo unterwegs, die Schulklassen waren an ihrer einheitlichen Kleidung gut zu erkennen.

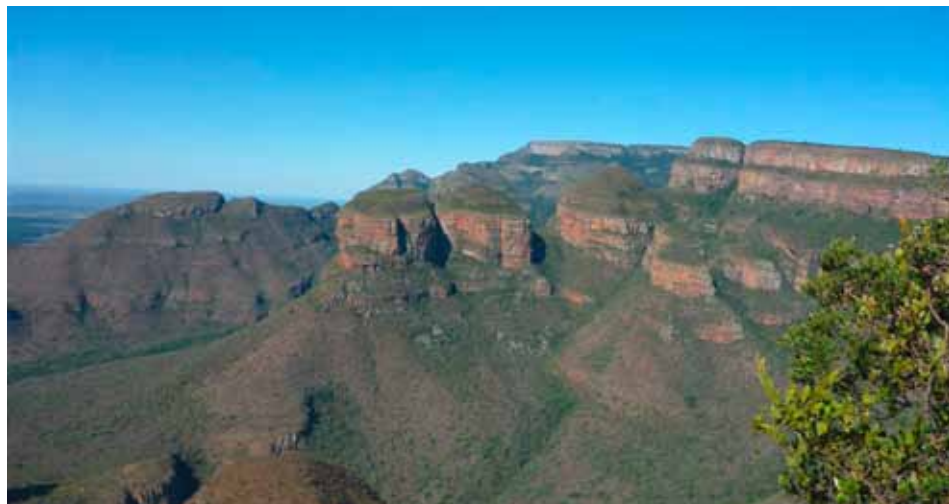
Im Anschluss an den Zoobesuch stand noch ein Abstecher nach Soweto auf dem Programm, wo das ehemalige Wohnhaus von Nelson Mandela besichtigt wurde. Das kleine Haus, vor dem ein von Mandela selbst gepflanzter Baum wächst, dient heute als Museum. Am Stamm des Baumes soll er die Nabelschnüre seiner Kinder vergraben haben. Den Spuren des wohl bekanntesten Südafrikaners, Anti-Apartheidskämpfers und schließlich ersten schwarzen Präsidenten seines Landes begegnet man fast überall in Südafrika. Für die Tour durch Südafrika bildeten diese Spuren Mandelas

eine Art kulturelle Klammer, die dieser Reise eine zusätzliche besondere Note verlieh.

Zebra-Lodge bringt Afrika-Feeling

Die erste Nacht wurde außerhalb der Stadt auf einer Lodge mitten in einem privaten Naturreiservat verbracht. Hier stießen nicht nur Zoodirektor Dr. Lorenz – direkt von der Arbeit mit seiner Schwarzfußkatzen-Arbeitsgruppe kommend – und eine weitere Mitreisende zu der Gruppe. Es kam in angenehm eingerichteten Hütten und bei gutem Essen auch gleich echtes Afrika-Feeling auf. Dies verstärkte sich noch, nachdem am nächsten Morgen die zahlreichen Nester entdeckt wurden, die die Webervögel überall in den Bäumen der Lodge gebaut hatten. Auch mit dem sogenannten „Go away bird“, zu Deutsch Grauer Lärmvogel, wurden erste Bekanntschaften gemacht.

Nächster Programmpunkt war der Besuch des Zoos in Pretoria, begleitet von Dagmar Potzsch, der deutschsprachigen Reiseführerin. Der 85 Hektar große Zoo, der mit dem Grünen Zoo Wuppertal schon oft zusammengearbeitet hat, beherbergt etwa 9.000 Tiere in rund 700 Arten. Ein Teil des Zoos ist flach, während sich ein anderer Bereich die Hänge eines Hügels hinaufzieht. Dazwischen wird der Zoo von einem Fluss, über den zwei Brücken führen, geteilt. Der obere Teil des Zoos kann mit einer Seilbahn erreicht werden, die an diesem Tag allerdings leider wegen Wartungsarbeiten nicht



Imposant: Die „Drei Rondavels“ im Blyde River Canyon

Foto: Bernhard Busch

in Betrieb war. Dies erwies sich jedoch nicht als Problem, denn dank der guten Bekanntschaft zwischen dem Wuppertaler Zoodirektor und dem Direktor des Zoos Pretoria durfte die gesamte Gruppe mehrere Elektromobile besteigen und eigenhändig durch den Zoo lenken. Die Besichtigung des weitläufigen Zoos wurde so zu einem mühelosen Erlebnis mit hohem Spaßfaktor. Dr. Lawrenz, der den Zoo Pretoria bereits kannte, übernahm die Führung und zeigte das eine oder andere Highlight wie zum Beispiel den Elefanten mit den größten Ohren oder aus dem Wuppertaler Zoo stammende Pinselohrschweine. Giraffen, Antilopen, Spitzmaulnashörner, Okapis und Hyänen waren ebenso zu sehen wie Tiger, Mähnspringer und Steinböcke. Hinter einer Afrikasavanne inmitten des Zoos ragte imposant die Skyline von Pretoria auf. Zum Abschluss des Besuches wurde die Reisegruppe noch von Zoodirektor Dr. Clifford Nxomani auf Kosten des Zoos Pretoria zum Mittagessen eingeladen.

Nach einer kleinen Rundfahrt durch Pretoria mit Besuch des Mandela-Denkmal vor dem Regierungsgebäude ging es zurück zur Lodge, wo am Nachmittag noch eine Pirschfahrt durch das Naturreservat anstand. In offenen Fahrzeugen konnte hier erstmals Safariluft geschnuppert werden. Impalas, Gnus, Kudus und Zebras wurden ebenso bestaunt wie die farbenfrohen Gabelracken und andere Vögel. Den Abschluss der Pirschfahrt, die bei allen Lust auf mehr geweckt hatte, bildete ein prächtiger Sonnenuntergang. Der nächste Tag war ausgefüllt mit der Fahrt über die Panorama Route in die Provinz Mpumalanga nach Hazyview, kurz vor dem Krüger Nationalpark. Unterwegs gab es von Tourbegleiterin Dagmar viele Informationen über Land und Leute und einige Sehenswürdigkeiten. Beeindruckend war der Halt an einer Raststätte, auf deren angrenzenden Grasflächen sich Nashörner, Büffel, Strauße und andere Tiere tummelten. Besuche bei einigen imposanten Naturwundern wie den Bourke's Luck

Potholes, die den Beginn des Blyde River Canyon markieren, unterbrachen die Fahrt. Diese bis zu 800 Meter tiefe Schlucht aus rotem Sandstein ist rund 26 Kilometer lang. Der Canyon gehört zum nördlichen Teil der Drakensberge und ist der drittgrößte der Welt. Grandiose Ausblicke boten sich bei den Drei Rondavels, drei an afrikanische Rundhütten erinnernde Felsen. Im alten Goldgräberdorf Pilgrim's Rest wurde ebenfalls ein Stopp eingelegt. Hier scheint vor allem im Royal Hotel die Zeit stehen geblieben zu sein. Faszinierend waren die Baumfarne unweit des Ortes, die bei der Weiterfahrt vom Bus aus gesichtet werden konnten. Spät am Abend wurde das Hotel erreicht, von dem aus es am folgenden Tag in den Krüger Nationalpark gehen würde. Da es sich in der Nähe des Sabie Flusses befand, waren nächtliche Besuche von Flusspferden in der Hotelanlage nichts Außergewöhnliches, auch Affen gehörten zu den regelmäßigen Gästen. Und tatsächlich gab es schon am nächsten Tag die ersten Be-



Ein echter Schnapper.

Das neue Zoo KombiTicket: Eintritts- und Fahrkarte in einem. Erhältlich an der Zookasse und an allen WSW-Verkaufsstellen.

www.wsw-online.de



richte von nächtlichen Begegnungen mit Flusspferden, die sich zum Gras ausgerechnet den Platz vor dem Schlafquartier ausgesucht hatten!

Faszinierende Erlebnisse im Krüger Nationalpark

Die nächsten beiden Tage wurden komplett im Krüger Nationalpark verbracht. Den Auftakt machte ein Empfang durch die Honorary Rangers, die als ehrenamtliche Helfer der Parkverwaltung zur Seite stehen und diese in jeglicher Hinsicht, insbesondere aber auch im Kampf gegen die Wilderei unterstützen. Die Honorary Rangers werden vom Zoo-Verein Wuppertal mit Erlösen aus der Otmar-Alt-Aktion „Kunst gegen Wilderei“ unterstützt. Der Kontakt war vermittelt worden vom deutschen Verbindungsmann in Südafrika Volkmar Seiffert, der früher selbst bei SANParks als Fundraising Manager tätig war (SANParks ist die Behörde, die in Südafrika einen großen Teil der Nationalparks betreibt). Dank dieser guten Kontakte erhielt die Gruppe außergewöhnliche Einblicke in die Organisation des Nationalparks und wurde sogar in die Hauptzentrale des südlichen Parkbereiches geführt, von wo aus die Parkranger operieren und der Kampf gegen die Wilderei organisiert wird. In diesen Bereich werden Parkfremde normalerweise nicht eingelassen, und so war es selbst für die erfahrene Tourbegleiterin Dagmar



Elefanten am Sabie-Fluss im Krüger Nationalpark

Foto: Dr. Arne Lawrenz

eine beeindruckende Premiere, hier hinter die Kulissen schauen zu dürfen. Der Leiter dieser Abteilung des Parkes, von allen respektvoll nur „General“ genannt, ließ es sich nicht nehmen, höchstselbst seinen deutschen Gästen den Aufbau des Parks und die Bemühungen der Ranger zu erläutern. Helikopter und Flugzeuge, die bei der Parkkontrolle und Bekämpfung der Wilderei eingesetzt werden, wurden präsentiert. Und sogar ein Blick in das Herz der Kommandozentrale, das sogenannte Joint Operations Centre, wurde gewährt – allerdings mit der Auflage, hier keine Fotos zu machen. Im Anschluss ging es mit dem Bus weiter zur Hundestaffel, wo die Wupper-

taler nach einem Rundgang mit einer Vorführung der abgerichteten Hunde überrascht wurden. Mit Hilfe der Hunde, die im Park und an den Einfahrtstoren des Parks eingesetzt werden, können zum Beispiel Waffen und Munition aufgespürt und die Spuren von Wilderern verfolgt werden. Nach diesen imposanten und sicher einmaligen Einblicken war es Zeit für ein typisch südafrikanisches „Braai“, das die Honorary Rangers zum Abschluss an einem Wasserloch für die Gruppe vorbereitet hatten. Mit Blick auf Flusspferde und Krokodile, die jederzeit hätten herüberkommen können (vor einer allzu nahen Annäherung an das Wasser wurde ausdrücklich gewarnt), wurde die gegrillte „Burewurst“ verzehrt, bevor jeder Mitreisende noch eine DVD und eine Medaille der Honorary Rangers überreicht bekam.

Frisch gestärkt ging es mit dem Bus auf Safari, um die Tierwelt des Parks zu erkunden. Jeder Blick auf Giraffen, Antilopen, Nashörner, Büffel, Flusspferde und vieles mehr ließ die Herzen höher schlagen. Gaukler, Adler und Geier kreisten in der Luft oder saßen malerisch auf Bäumen. Besondere Beachtung fanden natürlich Raubtiere wie Löwen oder Afrikanische Wildhunde, deren Sichtung zu den besonders seltenen Ereignissen im Krüger Nationalpark gehört. Ankunft im Camp war am späten Nachmittag, es blieb noch Zeit für ein erfrischendes Bad im Pool (neben dem in Seelenruhe drei Warzen-



Der Leopard zählt zu den „Big Five“

Foto: Andreas Haeser-Kalthoff

schweine grasten), bevor am Abend ein „Boma-Abendessen“ inklusive der Vorführung traditioneller Tänze und Gesänge einen rundum gelungenen Tag abrundete.

Früh am nächsten Tag begann eine weitere Pirschfahrt in offenen Fahrzeugen, die weitere Höhepunkte in der Tierbeobachtung mit sich brachten. Bis zum Mittag hatten fast alle die „Big Five“ – Elefanten, Nashörner, Büffel, Löwen und Leoparden – und noch viel mehr gesehen und unglaublich viele Eindrücke von Tieren, Landschaft und Vegetation erhalten. Große Elefantenherden, die zum Wasser strebten, Flusspferde mit Jungtieren, Geier an verrottenden Kadavern, kauende Giraffen, Antilopen, Termitenhügel, Nashorn Toiletten und der Riss eines Leoparden im Baum – alles war spannend und aufregend zugleich! Beim Nachmittagsstopp an einem kleinen Rastplatz hieß es aufpassen und sich nicht den Proviant von den Pavianen stehlen lassen! Die zufriedenen Gesichter am Abend ließen keinen Zweifel über die Bewertung dieses Tages aufkommen.

Ein anderes Afrika im Königreich Swaziland

Am nächsten Tag ging es weiter in Richtung Swaziland. Die Fahrt führte durch ein sehr altes Gebirge, in dem schon 3 Milliarden alte Fossilien gefunden wurden, und die Landschaft veränderte sich. Direkt an der Grenze bei Jeppe's Reef wurde das Kulturdorf Matsamo besucht, bevor es nach Manzini weiter ging. Das Königreich Swaziland wirkte noch einmal deutlich „afrikanischer“ als Südafrika, auf der Straße liefen Rinder und Ziegen herum, die Menschen wirkten freundlich, Frauen trugen Lasten auf ihren Köpfen und Kinder in Tüchern auf den Rücken geschnallt. Die Begegnung mit offenen Pritschenfahrzeugen, auf deren Ladefläche sich Menschen drängten, war für deutsche Augen etwas gewöhnungsbedürftig. Nach anstrengender Fahrt war der Pool des Hotels der bevorzugte Aufenthaltsort am späten Nachmittag.

Ein weiterer Höhepunkt wartete bereits am folgenden Tag: Der Besuch des Mkhaya Naturreservats, das auch

durch den Zoo-Verein Wuppertal im Kampf gegen Wilderei unterstützt wird. Außerdem ist hier das sogenannte „Suni-Projekt“ angesiedelt, das von Dr. Lawrenz selbst mit durchgeführt wird (vgl. Pinguinal 12 / 1-2013). Empfangen wurde die Gruppe von Mick Reilly und seiner Frau Cotts, Eigentümer des Landes und offizielle Vertreter von Big Game Parks, Betreiber des Reservates und gleichzeitig oberste Naturschutzorganisation des Königreiches Swaziland. Nach einem Blick auf die ersten Suni-Antilopen, die hier in kleinen Gehegen untergebracht waren, ging es wieder einmal in offenen Fahrzeugen durch den erheblich dichteren Busch als im Krüger Nationalpark. Deutlich war der Vegetation die bereits lange anhaltende Trockenperiode anzumerken, die Wasserlöcher waren nur

dem Programm stand. Dieser Park ist vor allem auch für seine Bemühungen zum Schutz der Nashörner bekannt. Sie wurden bei der Safari im offenen Fahrzeug ebenso gesichtet wie Zebras, Antilopen, zahlreiche Vögel und vieles mehr. Am Abend erreichte die Gruppe dann St. Lucia, wo schon an der Straße vor den nächtlichen Besuchen der Flusspferde gewarnt wird.

Mit dem Schiff wurde am nächsten Morgen das Feuchtgebiet von St. Lucia, das zum Weltkulturerbe der UNESCO zählt, erkundet. In dieser Lagune mit süßem und salzigem Wasser lebt eine große Population von Flusspferden und Krokodilen, von denen unzählige beobachtet werden konnten. Aber auch viele Vögel, darunter Pelikane, Goliathreiher und sogar ein Schlangenhalsvogel, entgingen nicht der geballten



Suni-Antilope im Mkhaya Naturreservat

Foto: Claudia Philipp

noch wenig gefüllt. Umso mehr Tiere versammelten sich hier und machten die Pirschfahrt zu einem unvergesslichen Erlebnis. Besondere Höhepunkte waren die Sichtung eines „Schwarzen Nashorns“, wie Spitzmaulnashörner auch genannt werden, mitsamt Jungtier sowie die Begegnung mit freilebenden Sunis direkt am Stonecamp, in dem die Mittagspause abgehalten wurde.

Naturerlebnisse am Indischen Ozean

Am folgenden Tag ging es wieder zurück nach Südafrika, wo mit dem Hluhluwe/Imfolozi-Nationalpark eines der ältesten Naturreservate auf

Aufmerksamkeit der Gruppe. Selbst die Rückenflossen von Bullenhaien konnten im trüben Wasser beobachtet werden.

Am Nachmittag dann ging es in offenen Fahrzeugen durch den iSimangaliso-Wetland-Park bis Cape Vidal am Indischen Ozean. Zu den Höhepunkten dieser spontan zusätzlich vereinbarten Tour zählte die Begegnung mit den Samango-Affen, die sich in unmittelbarer Nähe zum Strand aufhielten. Niemand ließ es sich nehmen, bei strahlender Sonne und viel Wind zumindest mit Händen und Füßen Bekanntschaft mit dem Indischen Ozean zu machen. Der folgende Tag leitete den zweiten Teil der Reise ein. Nach der Fahrt nach



Wal vor Kapstadt

Foto: Claudia Philipp

Durban, das kurz besichtigt wurde, trennten sich die Wege von Dr. Lawrenz, der zurück nach Deutschland flog, und dem Rest der Gruppe, der die restlichen Tage in Kapstadt verbringen würde. Auch unsere Reisebegleiterin Dagmar verließ uns hier, von der Tour mit dem Zoo-Verein und dem Jubiläumspinguinal, das sie natürlich als Geschenk überreicht bekommen hatte, offenbar tief berührt. Von den Aktivitäten des Vereins besonders im Bereich Natur- und Artenschutz war sie so beeindruckt, dass sie noch am letzten gemeinsamen Tag ihren Eintritt in den Verein verkündete und somit nun das am weitesten entfernt lebende Vereinsmitglied ist!

Kapstadt – Das „europäische“ Südafrika

Im Kapstadt erwartete die Gruppe ein ganz anderes, eher europäisch geprägtes Südafrika. Den ersten Eindruck verschaffte die Fahrt auf den Signal Hill, von wo aus man einen fantastischen Blick auf die Stadt hat. Für Paragleiter ist der Signal Hill ganz offensichtlich ein idealer Startpunkt.

Das Fischerdorf Hout Bay war das erste Ziel des nächsten Tages, von hier aus ging es mit dem Boot zu den Kap-Seebären, die sich auf dem vorgelagerten Felsen „Duiker Island“ versammelt hatten. Hunderte von Robben hielten sich auf dem Felsen und rund herum im Wasser auf, auch viele Seevögel konnten beobachtet werden. Die Mittagspause wurde am berühmten Bloubergstrand verbracht, von wo aus der

„Postkartenblick“ auf die Stadt und den Tafelberg genossen werden konnte.

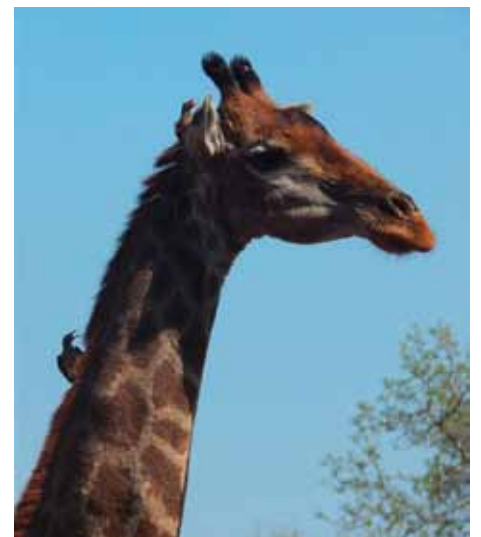
Am Nachmittag stand dann die Auffangstation für Meeresvögel von SANCCOB auf dem Programm. Hier werden Pinguine und Seevögel, die verletzt oder ölverschmiert sind, gesundgepflegt und verwaiste Pinguinküken aufgezogen und auf das Leben in freier Wildbahn vorbereitet. Die große Zahl an Pinguinjungtieren unterschiedlichsten Alters war beeindruckend, das Füttern der Tiere ist eine Daueraufgabe für die vielen – hauptsächlich ehrenamtlich tätigen – Helferinnen und Helfer. Auch diese Station wird vom Zoo-Verein unterstützt und ein Spendenscheck über 1.000 Euro wurde überreicht.

Gleich am Morgen des nächsten Tages ging es mit dem berühmten Cable Car, der sich drehenden Seilbahn, hinauf auf den Tafelberg. Das Wetter spielte mit und belohnte die Gruppe mit grandiosen Blicken über Kapstadt und seine Umgebung. Alle genossen den schönen Spaziergang und die tolle Aussicht. Eine Besonderheit hier oben sind die Klippschliefer, denen man vor allem rund um das Restaurant in großer Zahl begegnen kann. Beim Rundgang durch den wunderschönen Botanischen Garten Kirstenbosch am Nachmittag konnte jeder sein eigenes Tempo wählen, den Park – der zu den schönsten der Welt gezählt wird – durchstreifen oder bei einer Tasse Kaffee entspannen. Ein Gang durch das berühmte Stadtviertel Boo Kap mit seinen bunten Häusern rundete einen

weiteren gelungenen Tag ab.

Atemberaubende Ausblicke bot am folgenden Tag die Fahrt über den Chapman's Peak Drive, eine der spektakulärsten Küstenstraßen der Welt. Ziel war das Kap der Guten Hoffnung, das von einem landschaftlich beeindruckenden Naturreservat mit der typischen Fynbos-Vegetation der Kapregion umgeben ist. Hier leben Antilopen, Zebras und Paviane, die unvorsichtigen Touristen auch gerne einmal die Essensvorräte streitig machen. Mit einer grandiosen Aussicht auf tosende Wellen und unzählige Kap-Kormorane wurde der Aufstieg zum Leuchtturm am Cape Point belohnt, der allerdings auch gemütlicher mit einer Zahnradbahn bewältigt werden kann.

Am Nachmittag stand dann der Besuch der Brillenpinguinkolonie am Boulder's Beach auf dem Programm. Die Ähnlichkeit dieses Strandabschnitts mit der Brillenpinguin-Anlage im Grünen Zoo Wuppertal war offensichtlich. In einem geschützten Bereich, in dem der Strand den Pinguinen vorbehalten ist, konnte man auf Holzstegen durch die Kolonie wandern, ohne die Tiere allzu sehr zu belästigen. Es war ein beeindruckendes Erlebnis für alle Sinne, so vielen dieser faszinierenden Vögel auf engstem Raum zu begegnen. An einigen frei zugänglichen Strandabschnitten außerhalb des geschützten Bereiches waren mit etwas Glück sogar fast hautnahe Pinguinbegegnungen möglich, denn auch hier hielten sich natürlich einige der Vögel



Giraffe mit Madenhackern

Foto: Andreas Haeser-Kalthoff

auf oder schwammen im Wasser. Am letzten Tag der Jubiläumstour stand zunächst der Besuch der ehemaligen Gefängnisinsel Robben Island auf dem Programm. Hier war wieder Nelson Mandela das große Thema, obwohl natürlich noch viele weitere menschliche Schicksale mit den Schrecken dieser Insel verbunden sind. Schon die Überfahrt, die einen fantastischen Blick auf Kapstadt und den Tafelberg vom Wasser aus ermöglichte und der Gruppe die ersehnte Begegnung mit Walen bescherte, die vom Boot aus gesichtet wurden, war ein Erlebnis. Auf Robben Island wurden der Gefängnisstrakt und bei einer Rundfahrt über die Insel die verschiedenen Einrichtungen hier besichtigt. Im Steinbruch, in dem die Inhaftierten Zwangsarbeit verrichten mussten, lassen diese heute bei ihren Besuchen einen Stein auf einem großen Steinhäufen zurück – eine von Mandela gegründete Tradition, die sich heute zu einer außergewöhnlichen Gedenkstätte entwickelt hat. Ehemalige

Häftlinge erläuterten eindrucksvoll, wie sich das Gefängnisleben gestaltete und welchen grausamen Bedingungen die Insassen ausgesetzt waren. Beeindruckend war auch ein Blick in die Gefängniszelle von Mandela, eine kleine Zelle ohne Bett, Stuhl oder Tisch, in der der Häftling viele Jahre lang auf einer Matte auf dem Boden schlafen musste.

Nach der Rückfahrt wurde das direkt an der Victoria & Alfred Waterfront gelegene Two Oceans Aquarium besichtigt. Fische beider Ozeane, die bei Kapstadt zusammentreffen – der Atlantik und der Indische Ozean – werden hier präsentiert. Besonders eindrucksvoll war der Kelpwald, der sich in einem großen Becken befindet. Zwischen den Kelp-Pflanzen waren viele kleine und große Fische zu sehen. Der Kelp ist eine typische Algenpflanze der Küstenregionen rund um das Kap und erstreckt sich viele Meter vom Grund bis an die Wasseroberfläche. Häufig konnte man abgestorbene Reste an den

Stränden von Kapstadt finden. Den Abschluss des Tages und damit auch der Jubiläumsreise bildete, natürlich erst nach einem ausgiebigen Bummel über die Waterfront, ein gemeinsames Abschiedessen. Am nächsten Tag ging es für die meisten zurück nach Deutschland, sieben Teilnehmer blieben noch für eine weitere Woche in Südafrika, um begleitet von Reiseführerin Marion einen Teil der Gartenroute zu erkunden. Für die anderen hieß es packen und – nach einem letzten Ausflug in den Vogelpark World of Birds – Abschied nehmen. Mit vielen interessanten und einmaligen Eindrücken kehrte die Gruppe von einer bemerkenswerten Reise zurück, die viele Natur- und Tiererlebnisse in einem faszinierenden Land geboten und außergewöhnliche Einblicke in Schutzprojekte, die vom Zoo-Verein unterstützt werden, möglich gemacht hat.

*Eva-Maria Hermann und
Andreas Haeser-Kalthoff*

WELTREISE

**IN 6 STUNDEN
UM DIE WELT**

+++++ ZOO WUPPERTAL +++++ SONNTAG, 5. JUNI 2016 +++++

Ein buntes Programm empfängt die Besucher im grünen Zoo Wuppertal. Viele große und kleine Attraktionen starten zwischen 11 und 17 Uhr rund um die Konzertmuschel. Alle unsere Mieter sind natürlich eingeladen.

Also gleich den Termin eintragen, denn: Es lohnt sich bei uns zu wohnen – versprochen!

Eisenbahn-Bauverein
Elberfeld e. G.

Rottschneider Straße 28
42329 Wuppertal

[0202] 73941-0
www.ebv-wuppertal.de

ebv[®]

Abenteuer Südafrika und Swaziland



Die Vereinsreise 2017

Nach neun Jahren steht 2017 wieder einmal das schöne Mecklenburg-Vorpommern auf dem Besuchsprogramm des Zoo-Vereins. Ein Besuch in der Landeshauptstadt und Wuppertals Partnerstadt Schwerin darf dabei natürlich nicht fehlen. Neben interessanten Zoos und Tierparks, von denen einige bislang noch nicht auf der Reiseliste des Vereins gestanden haben, dürfen auch wieder landschaftliche und kulturelle Höhepunkte erwartet werden. Wie üblich wird die Reise, die vom 25. Juni bis 1. Juli 2017 stattfinden wird, in Kooperation mit dem Reisepartner Conti-Reisen aus Köln angeboten.

Landeshauptstadt Schwerin

Wie bei den Reisen des Zoo-Vereins üblich wird auch die Anreise bereits für den Besuch einer zoologischen Einrichtung genutzt. Auf dem Weg nach Schwerin wird deshalb im Weltvogelpark Walsrode ein ausführlicher Stopp eingelegt. In einer 24 Hektar großen Erlebnis- und Parklandschaft leben hier über 4.000 Vögel aus 650 verschiedenen Arten. Damit ist er einer der größten Vogelparks weltweit und nicht nur Vogelkennern, sondern auch



Flugshow im Vogelpark Walsrode

Foto: Udo Küthe

anderen Tierliebhabern und Gartenfreunden ein Begriff. Der Zoo-Verein hat dem Vogelpark Walsrode in der Vergangenheit schon einige Male Besuche abgestattet.

Am Nachmittag geht es dann weiter nach Schwerin, wo am Abend das Hotel für zwei Übernachtungen bezogen wird. Der nächste Tag steht dann ganz im Zeichen der Landeshauptstadt, mit der Wuppertal eine langjährige Städtepartnerschaft verbindet. Ein Empfang beim Stadtpräsidenten Stephan Nolte,

der aus Wuppertal stammt, ist ebenso geplant wie ein Stadtrundgang. Im Mittelpunkt des Tages steht natürlich der Besuch des Schweriner Zoos, der 2016 sein 60-jähriges Jubiläum feiern kann. Dank seiner tiergerechten, oft naturbelassenen Anlagen und einem repräsentativen Tierbestand gehört er zu den renommierten Tiergärten Deutschlands. Auf einer Fläche von insgesamt 22 Hektar werden rund 1.145 Tiere in 159 Arten präsentiert. Zu den Highlights zählen unter anderem die 2011 fertige



Nashorn und Ziege Seite an Seite im Zoo Schwerin

Foto: Barbara Scheer

gestellte Südamerikananlage, die 4.200 Quadratmeter große Nashornanlage oder der Tigerberg mit der großzügigen Anlage für Amurtiger (die beiden Tigermännchen Mandschu und Wassja kamen 2007 aus dem Zoo Schwerin nach Wuppertal). Bären und Wölfen steht eine naturnahe Anlage mit natürlichem Waldanteil zur Verfügung, das Gehege der Fischotter ist teilweise als langgestreckte, flussähnliche Wasserfläche gestaltet.

Rostock und Güstrow

Vor der Weiterfahrt nach Güstrow steht am folgenden Tag zunächst ein ausführlicher Besuch im Zoo Rostock auf dem Programm. Zu den Höhepunkten des 1899 gegründeten Zoos zählt zweifellos das 2012 eröffnete DARWINEUM, das einen „Streifzug durch die Evolution“ verspricht und in der es etwa 150 Tierarten wie Galapagos-Riesenschildkröten, Schlammpringer oder Schnabeligel zu entdecken gibt. Herzstück des DARWINEUMS ist die 4.000 Quadratmeter große Tropenhalle, die unter anderem Gorillas, Orang-Utans, Gibbons, Brazza-Meerkatzen, Zwergseidenäffchen und Faultiere beherbergt. Zwei Ausstellungsbereiche mit den Themen „Evolution“ und „Kulturelle Evolution“ bieten vertiefende Informationen an. Insgesamt beherbergt der mit 42 Hektar Fläche sehr weitläufige Zoo etwa 4.500 Tiere in 320 Arten. Diese bewohnen naturnahe Anlagen und Lebensräume und



Wölfe im Natur- und Umweltpark Güstrow

Foto: Natur- und Umweltpark Güstrow

sind oftmals mit anderen Arten vergesellschaftet. So teilen sich Gorillas ihre Anlage mit Brazza-Meerkatzen und Thomson-Gazellen leben gemeinsam mit Litschi-Moorantilopen auf der historischen Huftieranlage. Zu den bekannten Tierpersönlichkeiten zählen die Eisbären Lars und Vilma, die einige Jahre im Grünen Zoo Wuppertal gelebt haben. Die Eltern von Anori, dem Wuppertaler Eisbärenweibchen, haben sich in Rostock wiedervereinigt und sind 2014 erneut Eltern geworden. Der diesmal männliche Nachwuchs hat den typisch norddeutschen Namen Fiete erhalten.

Nach dem Zoobesuch geht es weiter in Richtung Güstrow, wo am Abend ein Besuch des dortigen Natur- und Umweltparks auf dem Programm steht. Bei einer „Dämmerungsführung“ mit anschließendem Imbiss geht der Tag

zünftig zu Ende. Ein Stadtrundgang durch die „Barlachstadt“ nach dem Frühstück rundet den Aufenthalt in Güstrow am nächsten Morgen ab.

Marlow, Rügen und Stralsund

Bevor in Stralsund das Quartier für die nächsten drei Übernachtungen bezogen wird, geht es mit einem Besuch des Vogelparks Marlow weiter. Hier erwartet die Gruppe eine malerische 22 Hektar große Parklandschaft mit über 1.200 Tieren in fast 140 Arten. Der Park beherbergt nicht nur Vögel aus aller Welt, sondern auch Vertreter anderer Tiergruppen. Fischen, Schildkröten, Zwergottern, sowie Affen und Lemuren kann man auf dem Rundgang durch den Park begegnen. Ein großer Teil der oft weitläufig und naturnah gestalteten Tieranlagen sind für Besucher begehbar und bieten somit die Möglichkeit, den Tieren ganz nahe zu kommen. Bei einigen Tieren wie zum Beispiel den farbenfrohen Gebirgsloren oder den Ziegen und Schafen im Streichelzoo ist es auch möglich, die Tiere selbst zu füttern. Der Vogelpark Marlow wurde 1994 eröffnet, zu den neuesten Highlights zählt die begehbbare Pinguinanlage, die im Stil einer südamerikanischen Felsenlandschaft gestaltet ist. In Planung ist auch, ähnlich wie in Wuppertal, eine begehbbare Araanlage.

Der nächste Tag ist gefüllt mit einer Tagesrundfahrt über die Insel Rügen, die mit einer Schiffsfahrt auf die Insel Hiddensee durch den Nationalpark Pommersche Boddenlandschaft be-



Kreidefelsen auf Rügen

Foto: Diedrich Kranz

ginnt. Nach einem Spaziergang zum Leuchtturm und der Rückfahrt zum Fährhafen Scharprode geht es mit dem Bus auf die Inselrundfahrt zu verschiedenen Sehenswürdigkeiten Rügens. Eine Fahrt mit dem „Rasenden Roland“ rundet die Inseltour vor dem Abendessen ab. Der kulturelle Höhepunkt des Tages erwartet die Teilnehmer am Abend mit dem Besuch der Störtebecker Festspiele in Ralswiek.

OZEANEUM Stralsund

Am folgenden Tag steht ein Besuch des OZEANUMS in Stralsund auf dem Programm. Dieses Naturkundemuseum mit dem Schwerpunkt Meer ist Teil des Deutschen Meeresmuseums, des größten naturwissenschaftlichen Museums in Norddeutschland. Das OZEANEUM zeigt auf 8.700 m² Ausstellungsfläche die fünf Dauerausstellungen „Weltmeer - Vielfalt des Lebens“, „Ostsee - Das Meer in unserer Mitte“, „Erforschung und Nutzung der Meere“, „Meer für Kinder“ und „1:1 Riesen der Meere“ sowie wechselnde Sonderausstellungen. In Aquarien werden verschiedene Wasser- und Lebenswelten aus Ostsee, Nordsee und Nordatlantik präsentiert. Herzstück des Aquarienbereichs ist der „Offene Atlantik“, ein Becken mit 2,6 Millionen Litern Inhalt. Dieses größte Aquarium des OZEANEUMS hat einen Durchmesser von 17 Metern und verteilt sich auf zwei Ebenen. Imposante Einblicke in das Aquarium bietet vor allem ein 50 Quadratmeter großes und



Huftieranlage im Zoo Rostock

Foto: Zoo Rostock

30 Zentimeter dickes Panoramafenster. Am Nachmittag gibt es die Möglichkeit, die alte Hansestadt Stralsund auf eigene Faust oder bei einem geführten Stadtrundgang zu erkunden. Auch ein Besuch des „alten“ Meeresmuseums, das im Katharinenkloster in der Altstadt von Stralsund untergebracht ist, ist eine attraktive Möglichkeit. Am Abend heißt es dann Abschied nehmen und Koffer packen.

Auf der Rückfahrt nach Wuppertal wird zum Abschluss der Reise noch ein Stopp im Serengeti-Park Hodenhagen eingelegt. Dieser etwa 200 Hektar große Safari- und Freizeitpark bietet in verschiedenen „Tierwelten“, die nach geografischen Kriterien eingeteilt sind, Tieren aus Afrika, Asien, Nord- und

Südamerika und Europa ein Zuhause. In 17 weitläufigen Freianlagen kann man Löwen, Elefanten, Breitmaulnasenhörnern, Giraffen und Zebras ebenso begegnen wie Bären, Tigern, Seehunden oder Tapiren. In einem eigenen Parkteil sind die Affen untergebracht. Weitere Bereiche des Parks sind Freizeitvergnügungen wie Fahrgeschäften vorbehalten. Der Park kann teilweise zu Fuß und teilweise mit dem Fahrzeug erkundet werden.

Die verbindlichen Unterlagen zur Vereinsreise 2017 können wie üblich beim Reiseveranstalter Conti-Reisen in Köln angefordert werden. Dort werden Anfragen und Anmeldungen gerne entgegengenommen. Die Kosten belaufen sich voraussichtlich auf etwa 995 Euro im Doppelzimmer bzw. 1.190 Euro im Einzelzimmer. Eine frühzeitige Anmeldung ist ratsam, da die Anzahl der Plätze begrenzt ist.

Andreas Haeser-Kalthoff



Begegnung mit Giraffen und Gnus

Foto: Serengeti-Park Hodenhagen

Verbindliche Informationen und Anmeldung:

Conti-Reisen GmbH
 Adalbertstraße 9
 51103 Köln
 Tel.: 0221 / 80 19 52 – 0
 E-Mail: info@conti-reisen.de

Die Mitgliederversammlung des Zoo-Vereins

Das stetige Wachstum der Mitgliederzahl führte in den vergangenen Jahren aus Platzgründen schon öfter zu Ortswechseln. Nachdem es nun auch im Kundenforum der Sparkasse zu eng wurde, öffnete diese mit der Glashalle ihren größten Veranstaltungsraum für die diesjährige Mitgliederversammlung, für die sich über 400 Mitglieder angemeldet hatten. Gunther Wölfiges als Hausherr freute sich in seinem Grußwort über den großen Zuspruch zu dieser Veranstaltung. Nach den üblichen Formalien konnte Vorsitzender Bruno Hensel ein ereignisreiches Jubiläumsjahr mit vielen Höhepunkten Revue passieren lassen. Er dankte allen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern für Ihren unermüdlichen Einsatz für Zoo und Verein. Der Zuspruch war 2015 mit 238 Neueintritten im letzten Jahr so hoch wie nie zuvor, mit seinen inzwischen rund 1.700 Mitgliedern ist der Zoo-Verein zu einem der größten seiner Art in Wuppertal geworden. Mit einer neu ausgerufenen Aktion „Mitglieder werben Mitglieder“ soll die Werbetrommel kräftig weiter gerührt werden. Sehr spannend wurde es im Bericht des Schatzmeisters Friedrich-Wilhelm Schäfer, als er am Ende seiner präzisen Darstellung al-

ler Geldbewegungen auf die aktuellen Abwicklungen von Erbschaften verwies, die das Vereinskonto in diesem Jahr auf über 3.000.000 € anwachsen lassen werden. Es war sicher für viele die wichtigste Nachricht des Tages, dass der Vorstand den Baubeginn von ARALANDIA daher in diesem Jahr anstrebt und die attraktive Anlage bis zum Sommer 2018 eröffnen möchte. Über das genaue Ergebnis der Planungen mit dem Berliner Architekturbüro dan pearlman sollen die Mitglieder rechtzeitig in einer weiteren Veranstaltung informiert werden. Zoodirektor Dr. Arne Lawrenz zeigte sich begeistert vom Fortschritt des Projektes und von der großartigen Unterstützung des

Zoo-Vereins. Er konnte in seinem ausführlichen Bericht u.a. mit der Vorstellung von Bau- Projekten punkten, die bereits in diesem Jahr eröffnet werden sollen – dem Wasserspielplatz im Tiger-Tal, einem neuen Zuhause für die Schnee Leoparden und der neuen Miluanlage. Damit nimmt der Grüne Zoo Wuppertal weiter Fahrt auf. Mit großer Zustimmung wurde der Antrag des Vorsitzenden angenommen, nach dem Auszug der Milus die Baukosten von 50.000 € für die Vergrößerung der benachbarten Takinanlage zur Verfügung zu stellen. Wie immer klang der Abend bei einem Imbiss auf Einladung der Sparkasse und guten Gesprächen aus.

Bruno Hensel



Gut besucht war die Mitgliederversammlung in der Glashalle der Sparkasse

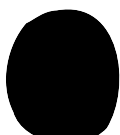
Foto: Peter Frese

Kinder-Pinguinal

Entdecke die Fußspuren der Tierwelt von Afrika und ordne sie dem richtigen Tier zu:



1



2



3



4



5



6

Breitmaulnashorn

Büffel

Elefant

Impala-Antilope

Löwe

Zebra

Lösung: 1. Löwe, 2. Elefant, 3. Breitmaulnashorn, 4. Impala-Antilope, 5. Büffel, 6. Zebra

Veranstaltungsprogramm

Vereinsmitglieder können an den vom Zoo-Verein Wuppertal e.V. angebotenen Veranstaltungen teilnehmen. Sie werden gebeten, zu den Veranstaltungen im Zoo, zu denen sie freien Eintritt erhalten, ihre Mitgliedskarte mitzuführen. Den Vereinsmitgliedern wird das aktuelle Veranstaltungsprogramm mit der Infopost zugesendet. Alle Termine sind auch im Internet unter www.zoo-verein-wuppertal.de/termine abrufbar.

Im Frühling und Sommer 2016 finden folgende Veranstaltungen für die Mitglieder des Zoo-Vereins statt:

Sa, 19.03.16 15.00 Uhr

Sa, 02.04.16 15.00 Uhr

Sa, 09.04.16 15.00 Uhr

Uhu-Exkursionen unter der Leitung von Detlef Regulski, Niederbergisches Uhu-Projekt (ausgebucht)

Sa, 16.04.16 15.00 Uhr

Zooführung im Frühling

Sa, 21.05.16 ganztägig

Tagesfahrt in den Kölner Zoo (Anmeldung erforderlich)

Sa, 04.06. – Fr, 10.06.16

Mehrtägige Reise „Zoos in der Schweiz“ (Reise-Veranstalter: Conti-Reisen, Tel. 0221 / 801952-0)

So, 19.06.16 ganztägig

Tagesfahrt zum Zoo Neuwied mit anschl. Besuch des Benefizkonzertes für den Artenschutz von SAX FOR FUN (Anmeldung erforderlich)

Sa, 02.07.16 15.00 Uhr

Patentreffen

Sa, 06.08.16 15.00 Uhr

Sommerlicher Zoorundgang

Fr, 19.08.16 19.00 Uhr

Sommerlicher Abendempfang im Grünen Zoo (Anmeldung erforderlich)

Sa, 03.09.16 15.00 Uhr

Vortrag von Elke und Karl-Joachim Flender (Zoo-Verein Wuppertal e.V.) „Indien – Subkontinent der Gegensätze“

Sa, 29.10.16 15.00 Uhr

Vortrag von Dipl.-Biol. Andreas Haeser-Kalthoff (Grüner Zoo Wuppertal): „Eindrücke von der Jubiläumsreise nach Südafrika“

Treffpunkt für die Zooführungen ist der Zoo-Eingang, die Vorträge finden (sofern nichts anderes angegeben ist) in der Zooschule statt.

Auf gute Nachbarschaft!



Science For A Better Life

Schauen Sie doch mal vorbei: www.wuppertal.bayer.de



Zoo-Verein Wuppertal e.V.

Geschäftsstelle:

Zoologischer Garten Wuppertal
Hubertusallee 30
42117 Wuppertal

Telefon: 0202 / 563 3662

Telefax: 0202 / 536 8005

E-Mail: zoo-verein@zoo-wuppertal.de

Web: www.zoo-verein-wuppertal.de

Der am 27. Oktober 1955 gegründete Zoo-Verein Wuppertal e.V. ist die Vereinigung der Freunde und Förderer des Zoologischen Gartens Wuppertal. Er hat rund 1.700 Mitglieder und gehört der Gemeinschaft Deutscher Zooförderer e.V. (GDZ) an. Ziel des Zoo-Vereins ist die Erhaltung und Erweiterung

des Grünen Zoos Wuppertal und seiner Einrichtungen. Durch die Finanzierung neuer Gebäude und Anlagen – bis heute in einem Gesamtwert von rund 8,5 Mio. Euro – hilft er, die Attraktivität des Zoos weiter zu steigern. Daneben unterstützt er den Grünen Zoo bei öffentlichkeitswirksamen Aktionen und bei seinen Marketingaktivitäten sowie bei zahlreichen Gelegenheiten auch durch den persönlichen Einsatz der Vereinsmitglieder. Gemeinsam mit dem Grünen Zoo fördert der Zoo-Verein Forschungsprogramme im Zoo und Naturschutzprojekte vor Ort zur Erhaltung bedrohter Tierarten. Die finanziellen Mittel des Zoo-Vereins stammen aus Mitgliedsbeiträgen, Spenden, Leistungen von Sponsoren, Testamenten, Nachlässen und Stiftungen. Seinen Mitgliedern bietet der Zoo-

Verein ein vielfältiges Veranstaltungsangebot, das Zooführungen unter fachkundiger Leitung, Vorträge, Film- und Diavorführungen, Tagesausflüge in andere Zoologische Gärten sowie mehrtägige Reisen zu Zoos im In- und Ausland umfasst. Darüber hinaus bietet er den Kontakt zu Gleichgesinnten, denen der Zoo Wuppertal und seine Tiere am Herzen liegen und die sich hinter die Idee eines weltweit praktizierten Naturschutzes stellen. Mitglieder des Zoo-Vereins erhalten das Vereinsmagazin „Pinguinal“ zweimal jährlich kostenlos zugesendet.

Wenn Sie Mitglied im Zoo-Verein werden möchten, senden Sie einfach die Beitrittserklärung aus diesem Heft ausgefüllt an die Geschäftsstelle des Zoo-Vereins.

Allgemeine Hinweise zum Pinguinal

Beiträge

Wir freuen uns über die Einsendung von Beiträgen, übernehmen für unaufgefordert eingesandte Manuskripte und Fotos allerdings keine Gewährleistung. Abdruck, Änderungen und Kürzungen sind der Redaktion vorbehalten. Jeder Autor erklärt sich mit der redaktionellen Bearbeitung seines Beitrages einverstanden. Textbeiträge

sind bitte als Word-Dokument ohne eingefügte Bilder einzureichen. Bitte senden Sie uns Fotos und andere Illustrationen versehen mit einer Quellenangabe als separate Dateien. Es muss sichergestellt sein, dass die jeweiligen Fotografien mit der Verwendung und Veröffentlichung ihrer Fotos einverstanden sind.

Leserbriefe

Ihre Meinung zum Pinguinal interessiert uns. Senden Sie uns Ihre Anmerkungen, Anregungen und Fragen. Über Abdruck und ggf. Kürzungen von Leserbriefen entscheidet die Redaktion. Leserbriefe geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. pinguinal@zoo-verein-wuppertal.de

Beitrittserklärung

Hiermit trete ich / treten wir dem Zoo-Verein Wuppertal e.V. bei.

Name
Vorname
Geburtsdatum
Straße / Nr.
PLZ / Ort
Telefon
Datum
Unterschrift

Bitte zutreffendes ankreuzen:

..... Einzelperson	20,00 €
..... Eheleute	25,00 €
..... Firma	40,00 €

Ich / Wir möchten mehr tun
und zahle(n) einen
Jahresbeitrag von €

Wir danken Ihnen für Ihren Beitritt zum Zoo-Verein Wuppertal e.V.. Ihre Mitgliedskarte erhalten Sie, sobald Ihre Überweisung bei uns eingegangen ist. Für Ihre Spenden erhalten Sie eine steuerlich absetzbare Zuwendungsbestätigung. Wir bitten Sie, gleichzeitig mit der Beitrittserklärung die Beiträge oder Spenden auf unser Konto bei der Stadtparkasse Wuppertal zu überweisen. **Konto-Nr.:** 977 777 • **BLZ:** 330 500 00 • **IBAN:** DE36 3305 0000 0000 9777 77 • **BIC:** WUPSDE33XXX

Fordern
Sie
unsere
Entwicklungskompetenz



Die Unternehmen der HÜHOCO Gruppe bieten eine einzigartige Vielfalt an Leistungen für ihre Kunden und produzieren mit über 800 Mitarbeitern in Europa, Nordamerika, Mexiko, Brasilien, Korea und China für über 40 verschiedene Industrien.

Zur Produktion gehören neben dekorativ lackierten und haftmittelbeschichteten Metallbändern, blanke Kaltbänder, Stanzteile und Gerüstbänder.

Mit diesen Produkten werden Zulieferanten der Automobilindustrie, Bauindustrie, Hersteller von Produkten für die Büroorganisation und viele mehr beliefert.

Wir suchen für unseren Wuppertaler Standort kaufmännische und gewerbliche Auszubildende, die Spaß haben, sich in einem international expandierenden Unternehmen zu engagieren. Bewerbungen schicken Sie bitte an:

HÜHOCO
Metalloberflächenveredelung GmbH
Möddinghofe 31
42279 Wuppertal

Telefon: +49 - (0)202 - 64 77 8 - 0
Fax: +49 - (0)202 - 64 77 8 - 69
info@huehoco.de
www.huehoco.de

 **First American Resources Company**
A HÜHOCO Group Company



Wild in Wuppertal

Wildtiere aus aller Welt beobachten und über wilden Wupperfluten schweben – das geht nur in Wuppertal. Die WSW unterstützen den grünen Zoo Wuppertal als Sponsor und als Mitglied im Zoo-Verein.